

# Bote von der Ybbs.

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p><b>Bezugspreis mit Postversendung:</b></p> <p>Ganzjährig . . . . . S 14 60                  Halbjährig . . . . . " 7 30                  Vierteljährig . . . . . " 3 75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p><b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p><b>Ankündigungen</b> (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlag. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluss des Blattes: <b>Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</b></p>	<p><b>Preise bei Abholung:</b></p> <p>Ganzjährig . . . . . S 14—                  Halbjährig . . . . . " 7—                  Vierteljährig . . . . . " 3 60</p> <p>Einzelnummer 30 Groschen.</p>
--	--	--

Nr. 9.

Waldbhofen a. d. Ybbs, Freitag den 4. März 1927.

42. Jahrg.

## Politische Uebersicht.

### Deutschösterreich.

Es geht nun um den Wahltag. Die Mehrheitsparteien haben hiefür den 24. April vorgeschlagen. Den Sozialdemokraten ist dieser Termin zu kurz und sie wollen zumind. Maiwahlen haben. Dagegen stellen sich hauptsächlich jene Parteien, die ihre Wähler aus bäuerlichen Kreisen bekommen. Die Altersversicherungsvorlage kann auch in dieser Zeit erledigt werden, wenn hiefür ernster Wille vorhanden ist und die Mehrheitsparteien haben auch hier gangbare Vorschläge gemacht. Die Sozialdemokraten werden nun zeigen müssen, ob es ihnen ernst um die wichtigen Vorlagen ist, die noch von diesem Hause erledigt werden sollten. Auch die Zollvorlage, die vor allem die Landwirtschaft interessiert, harret noch der Erledigung. Wichtig in der Erklärung der Mehrheitsparteien ist auch, daß gleichzeitig mit der Altersversicherung der Arbeiter auch die Selbständigenversicherung in Kraft treten soll. Trotz der augenblicklich ungeklärten Lage hat die Regierung das Gesetz über die Vorbereitung der Neuwahl im Nationalrat eingebracht. Sollten die Sozialdemokraten dieses Gesetz verhindern, so ist es ihnen mit Frühjahrswahlen nicht ernst oder es hat sie ihre rasche Entschliebung schon gereut. Auf keinen Fall aber besteht von Seite der Regierung ein Hindernis, um die Wahlen durchzuführen. Obwohl es am politischen Horizont schon etwas reger wird, sind doch bisher noch wenig Wahlvorbereitungen und Wahlabmachungen gemacht worden. Das einzig positive Ergebnis ist bis jetzt die völkische Einheitsfront. Die Bestrebungen, die auch eine antimarxistische Einheitsfront bezwecken, haben noch keine festeren Erfolge gezeitigt, sie sind auch alle abhängig von den in Kürze stattfindenden Parteitagungen.

### Deutschland.

Die deutsche Reichsregierung hat dem Reichstag den Wortlaut eines neuen Arbeitszeitgesetzes zur Beschlussfassung zugehen lassen, durch welches in besonderen Fällen von dem starren Achtstundentag abgegangen werden kann. Die Verordnung über die Arbeitszeit vom 21. Dezember 1923 wird darnach geändert und bestimmt: „Wird die Mehrarbeit aus allgemeinen wirtschaftlichen Gründen zugelassen, so hat die zuständige Behörde sie davon abhängig zu machen, daß den Arbeitern über den Lohn der regelmäßigen Arbeitszeit hinaus ein angemessener Zuschlag bezahlt werde. Als angemessen gilt mangels einer abweichenden Vereinbarung ein Zuschlag von 25 Prozent. Kommt über die Berechnung des Zuschlages keine Einigung unter den Beteiligten zustande, so entscheidet darüber die zuständige Behörde endgültig. Die Vorschrift des Absatzes 1 gilt nicht für Lehrlinge. Die Arbeitszeit darf in solchen Fällen 10 Stunden täglich nicht überschreiten. Eine Ueberschreitung dieser Grenze ist nur in Ausnahmefällen aus dringenden Gründen des Gemeinwohls mit befristeter Genehmigung der Behörde zulässig. In der Begründung wird ausgeführt, daß die starre Durchführung des Achtstundentages der deutschen Wirtschaft Lasten auferlegen würde, die sie heute nicht zu tragen vermag.“

### Ungarn.

Der neue Reichstag arbeitet seit drei Wochen. Es können schon jetzt bemerkenswerte Schlüsse gezogen werden. Es ist zweifellos, daß das Abgeordnetenhaus gut arbeitsfähig sein wird. Die politische Atmosphäre ist bedeutend ruhiger als im früheren Parlament. Aber zur Bewältigung der heute so wichtigen finanziellen und volkswirtschaftlichen Fragen wird die Leistungsfähigkeit dieses Unterhauses kaum ausreichen, weil die Fachmänner zu schwach vertreten sind. Es wird dem Oberhause zufallen, diese unbestreitbar vorhandene Lücke auszufüllen. — In Ungarn wurde eine kommunistenverfälschte Aufdeckung, die viel Aufsehen erregte. Es erfolgten zahlreiche Verhaftungen. Ein Führer der Bewegung, Joltan Szanto sagte folgendes aus: Wir haben aus Moskau soviel Geld bekommen, wieviel wir nur verlangten. Szanto wollte die ungarländischen jugendlichen Kommunisten zu einer Sturmtruppe ausbilden und mit dieser am 21. März eine große Demonstration veranstalten und eventuell blutige Zusammenstöße mit der Polizei provozieren. Ein verhafteter Führer sagte aus, am 1. und 15. jeden Monats sei ein Kurier aus

## Zum Beginn der Wahlbewegung.

Es wird also ernst. Die Entscheidung über den Zeitpunkt der Wahlen ist gefallen, die Wähler werden noch im Frühjahr zur Urne schreiten. Seit langem steht fest, daß diesen Wahlen eine weit größere Bedeutung zukommt, als dies etwa in den Jahren 1920 und 1923 der Fall war. Eine große Partei, die bisher eine starke Minderheit in unserem Staate darstellte, geht mit dem klar ausgesprochenen Ziele in den Wahlkampf, diesmal die Mehrheit und damit die Herrschaft in Oesterreich zu erlangen. Damit hat der Wahlkampf von vornherein eine ganz bestimmte Richtung erhalten. Es ist ganz klar und bedarf keiner weiteren Erläuterung, daß mit der Erreichung dieses Zieles durch die Sozialdemokratie einschneidende Änderungen in unserem gesamten staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben gegeben wären. Diese Tatsache ist von einer so überragenden Bedeutung, daß neben ihr alle anderen Fragen — und mögen sie aus den triftigsten Gründen in den Vordergrund des Interesses gerückt sein — zurücktreten. Um es noch einmal zu sagen: Die Wahlen werden die Entscheidung über die Frage zu bringen haben, ob Oesterreich von einer sozialistischen Mehrheit regiert werden soll oder nicht.

Wir stehen in unserem kleinen Oesterreich eigentlich in einem gewissen Gegensatz zu den Verhältnissen in fast allen anderen europäischen Staaten. Während heinahe in ganz Europa der Marxismus einen deutlichen, mitunter sogar sehr starken Rückgang zeigt, kann er bei uns über die Behauptung seiner bisherigen Machtstellung hinaus eine Stärkung seiner Macht zum Ziele nehmen. Wie weit die großen Hoffnungen der Sozialdemokratie begründet sind, das ist eine andere Frage. Von vornherein kann als sicher angenommen werden, daß die programmatische Idee des Sozialismus in den letzten Jahren keine Fortschritte gemacht hat. Die Sozialdemokraten wären nicht imstande, den Beweis für das Gegenteil dieser Behauptung zu erbringen, während andererseits deutliche Anzeichen, wie die Verhältnisse im gewerkschaftlichen Organisationsleben und andere Erscheinungen ihre Richtigkeit erweisen. Darüber kann also kein Zweifel sein: wir haben heute in Oesterreich nicht mehr wirkliche Sozialisten als etwa vor vier Jahren. Etwas anderes ist es mit der großen Zahl jener Wähler, die nicht aus einer programmatischen Ueberzeugung heraus einer Liste ihre Stimme geben, sondern aus irgendwelchen Gründen, z. B. wirtschaftlicher Natur, sich für eine Partei entscheiden. Die Vorbereitungen der Sozialdemokratie für den Wahlkampf, insbesondere die bekannten Beschlüsse des Linzer Parteitages vom Herbst des vergangenen Jahres lassen deutlich erkennen, daß die Sozialisten den Stimmenzuwachs aus den sogenannten Mittläufern erwarten. Sie spekulieren, das hat ihr Parteitag mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit gezeigt, in erster Linie auf die Unzufriedenheit in jenen Bevölkerungskreisen, die durch die wirtschaftlichen Verhältnisse in unserem Staate in Mitleidenschaft gezogen sind. Daher auch das Bestreben des Parteitages, gewissen Punkten des sozialistischen Programmes ein Mäntelchen

umzuhängen und so manchen Bevölkerungsteilen das Mitgehen zu erleichtern. Ein Urteil darüber, ob diese Bemühungen der Sozialdemokratie einen wesentlichen Erfolg haben werden, läßt sich nicht abgeben. Wer ernst und mit dem Gefühl der Verantwortung die Dinge beurteilt, wird sagen müssen, daß diese Frage offen steht. Immerhin darf man wohl annehmen, daß selbst ein beträchtlicher Stimmengewinn der Sozialdemokraten aus diesen Kreisen nicht ausreichen würde, um ihnen nennenswerte Erfolge zu sichern, allerdings unter einer Voraussetzung, daß die Zersplitterung im antimarxistischen Lager ihnen nicht in die Hände arbeitet. Es ist gar keine Frage: das gegenwärtige Wahlsystem bringt der geschlossenen, einheitlichen sozialdemokratischen Partei ungeheure Vorteile, während die anderen Gruppen alle Schäden dieses Systems gegen sich haben. Der Satz, der schon bei früheren Wahlen tausendmal ausgesprochen wurde, aber leider nicht genügende Beachtung fand, gilt in verstärktem Maße für die kommenden Wahlen. Jede Stimme, die für eine ausichtslose Liste abgegeben wird, kommt den Sozialdemokraten zugute. Sophistische Verdrehungsmanöver, wie sie oft versucht werden, können darüber nicht hinwegtäuschen. Die Gefahr einer zu großen Zersplitterung jener Kreise, die nicht sozialdemokratisch eingestellt sind, liegt also weniger darin, daß die Stimmung des Wahlkampfes gestört und der Schwung genommen wird, sondern sie besteht darin, daß unter Umständen ungezählte Stimmen einfach verloren sind. Es liegt daher auf der Hand, daß die Sozialdemokratie selbst bei unwesentlichem oder ganz fehlendem Stimmengewinn trotzdem starke Vorteile erreichen könnte, wenn die drohende Zersplitterung nicht gebannt wird.

Noch läßt sich über die Form, in der die Gegner der Sozialdemokratie in den Wahlkampf treten werden, nichts bestimmtes sagen. Soviel ist sicher, Oesterreichs Wähler werden, wenn sie vor die Urne treten, zu entscheiden haben, ob die Sozialdemokratie gestärkt oder geschwächt aus diesem Wahlkampf hervorgehen wird. Noch einmal sei es gesagt: wer das nicht zugeben will, der irrt entweder oder er ist nicht aufrichtig. Daß die Entscheidung auf diese eine Frage sozusagen konzentriert ist, ist eben eine Tatsache, an der eigentlich in erster Linie unser Wahlsystem die Schuld trägt. Es braucht nicht erst betont zu werden, daß dieses Wahlsystem solange nicht geändert werden kann, als die Sozialdemokratie ihre gegenwärtige Machtstellung innehat.

Und nun noch eins: Viele und nicht die schlechtesten Wählergruppen wollen diesen Wahlkampf führen als einen Kampf gegen das gegenwärtig herrschende parlamentarische System, dessen Unzulänglichkeit immer offener wird. Wenn dieser Kampf ernst gemeint ist, dann kann er nur ein Kampf, und zwar ein Kampf mit allen Mitteln, gegen die Sozialdemokratie sein, denn das eine ist klar: behält die Sozialdemokratie ihre gegenwärtige Stärke oder erreicht sie sogar noch Vorteile, dann kann das gegenwärtige System nicht geändert werden.

Wien, beziehungsweise Berlin gekommen, der jedesmal 6000 Dollar unter sechs Personen für Agitationszwecke verteilt habe. Von diesem Gelde haben die Führer der Bewegung ein verschwenderisches Leben geführt.

### Jugoslawien.

Nach der Konstituierung der Laibacher Provinzialversammlung erklärte ein Vertreter der Slowenischen Volkspartei, daß der gegenwärtige Umfang der Selbstverwaltung den Lebensbedürfnissen des slowenischen Volkes nicht entspreche. Die Partei verlange Selbstverwaltung für ein geeinigtes Slowenien. Die Stellungnahme der Slowenischen Volkspartei hat in politischen Kreisen Ueberraschung hervorgerufen, da man annahm, daß infolge des am 1. Februar erfolgten Eintrittes der Partei in die Regierung die Slowenische Volkspartei ihre Autonomieforderungen zurückgestellt habe.

### Albanien.

Wie aus Tirana in Albanien gemeldet wird, sind jetzt in ganz Albanien Vorbereitungen militärischen Charakters im Gange. Der Jahrgang 1905 wurde aufgefordert,

sich unzerzückt bei seinen Stammeinheiten zu melden und ältere Jahrgänge, deren Dienstzeit schon abgelaufen ist, werden noch weiterhin zurückgehalten. Ahmed Beg Zogu beabsichtigt, sich zum König von Albanien auszuufen zu lassen. Ende Jänner hatte er, wie jetzt bekannt wird, aus allen Bezirken die Stammältesten nach Tirana berufen, wo eine fünftägige Besprechung abgehalten wurde, die sich eben mit der Frage der Ausrufung Achmeds zum König von Albanien beschäftigte.

### Litauen.

Zum erstenmale trat vor einigen Tagen der litauische Sejm zusammen. Die Regierungserklärung des Ministerpräsidenten Woldemaras war eine scharfe Antwort auf die polnisch-englischen Bemühungen um einen Zusammenschluß Polens und Litauens. Der Ministerpräsident betonte, daß alle Litauer darin einig seien, daß Litauen ein unabhängiger Staat bleiben müsse und daß Wilna Litauens Hauptstadt werden müsse. Litauen sei für die baltische Staatsunion, deren Nichtzustandekommen nur Polen zu verdanken sei. Seit dem Locarno-Vertrage rechnet Polen mit dem Verluste des Korridors

und suche daher über Litauen einen anderen Ausgang zur Ostsee. Dem werde sich Litauen bis zum letzten Blutstropfen widersetzen. Aber auch Rußland werde es nicht zulassen, daß Litauens Lebensraum weiter geschmälert werde. Litauens Politik werde immer nur litauisch sein, doch werde es denjenigen Großmächten am nächsten stehen, die Litauens Recht auf Wilna anerkennen.

**England — Rußland.**

Der Weltstaat England bekommt in diesen seiner Besitzungen die Gegnerschaft Rußlands zu spüren. Die kommunistische Propaganda macht sich überall unangenehm bemerkbar und manche außenpolitische Niederlage verdankt England den russischen Emissären. England hat schon wiederholt gegen diese ihm gefährliche Propaganda protestiert, jedoch mit wenig Erfolg. Nun sah sich England neuerlich zu einem scharfen Schritte bemüht. Es wurde dem russischen Geschäftsträger in London eine Note überreicht, in der erklärt wird, daß die Beziehungen zwischen Großbritannien und Sowjetrußland weiterhin notorisch unbefriedigend sind. Die Note erinnert daran, daß am 6. Juni 1923 die Sowjetregierung sich durch eine Vereinbarung formell verpflichtet habe, in keiner Form Personen oder Körperschaften zu unterstützen, die Unzufriedenheit oder revolutionäre Bewegungen innerhalb des britischen Reiches hervorzurufen suchen, und daß die britische Regierung Macdonald im Oktober 1924 sich bereits veranlaßt gesehen hat, diese Abmachungen der russischen Regierung warnend in Erinnerung zu rufen, sowie daran, daß auch Chamberlain sich mehrfach veranlaßt gesehen habe, die Vertreter der Sowjetregierung in London auf die Verletzung dieser Abmachungen hinzuweisen. In der Note heißt es weiter: Solange die augenblicklichen Machthaber der Sowjetregierung, mögen sie Mitglieder der Regierung oder Mitglieder des Politischen Bureaus sein, das die wirkliche herrschende Autorität in Rußland ist, dabei beharren, öffentliche Neuerungen zur Schmähung Großbritanniens oder zugunsten einer Weltrevolution zu machen, ist keine Besserung möglich. England mischt sich weder in die inneren Angelegenheiten Rußlands, noch in die Zusammensetzung seiner Regierung ein und verlangt bloß, daß Rußland sich nicht in rein britische Angelegenheiten einmische, und sich jedes Aktes der Feindseligkeit oder einer antibritischen Propaganda enthalte. England hält es für notwendig, Rußland nachdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß die Fortdauer solcher Handlungen früher oder später die Kündigung des Handelsabkommens unausweichlich machen müßte, dessen Bestimmungen so offen verletzt worden sind, und sogar den Abbruch der diplomatischen Beziehungen herbeiführen müßte.

**Nicaragua.**

Das Ende des Parteienkampfes in Nicaragua bedeutet gleichzeitig auch das Ende der Unabhängigkeit dieses Staatswesens. Es wird ein Vertrag abgeschlossen, der im wesentlichen folgenden Inhalt hat: Nicaragua überträgt den Vereinigten Staaten für die nächsten hundert Jahre das Recht, die Entwicklung des Landes in der Weise in die Hand zu nehmen, daß die finanzielle Wiederherstellung und die öffentliche Ordnung gewährleistet sind. Zwei Amerikaner sollen eine finanzielle Kontrolle über das Land für die Zeit der Refundierung der Schulden Nicaraguas einschließlich einer neuen Anleihe in der Höhe von vier Millionen Dollar ausüben, die zum Bau von Eisenbahnen verwendet und unter amerikanischer Garantie gewährt werden soll. Es wird die

Schaffung einer unter amerikanischen Marineoffizieren stehenden Polizei an Stelle der Armee in Erwägung gezogen.

**Chile.**

Nach einer Meldung aus Santiago de Chile hat die chilenische Regierung ihre vor einiger Zeit angekündigte Absicht, den Kommunismus restlos auszurotten, wahr gemacht. Sie beschloß, alle kommunistischen Parlamentsmitglieder zu verhaften. Die Gefangenen werden nach der Osterinsel deportiert werden, um sie an der Ausübung der kommunistischen Propaganda zu verhindern. Mehrere hervorragende Kommunisten wurden verhaftet. Sämtliche anarchoistische und kommunistischen Führer sind verhaftet und ihre Blätter eingestellt worden. Der Ministerpräsident erklärte, er werde die rote Fahne verbieten.

**China.**

In Schanghai herrscht fieberhafte Spannung. Das Wettrennen um die Stadt hat von drei Seiten begonnen, der Gouverneur von Schantung, Tschang Tsun Tschang, zieht alle verfügbaren Kräfte bei Hangtshou zusammen, um den Versuch zu machen, die vor den Kantont-Truppen zurückfliehende Armee Sun Tschuan Tschang in der Stärke von 30.000 Mann aufzufangen. Die Armee soll sich in voller Auflösung befinden. Die Soldaten plündern auf ihrem Rückzug die Städte. Die Führer versuchen anscheinend vergeblich durch draconische Maßnahmen, zahlreiche Enthauptungen und Erschießungen, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Tschang Tso Lin soll einen Teil der Nordflotte, insgesamt 16 Schiffe, mobil gemacht haben, die ebenfalls auf dem Weg nach Schanghai ist. Der Marschall Sun Tschuan Tschang selbst ist vollkommen ausgeschaltet. Tschang Tsun Tschang hat das gesamte Oberkommando über die Nordtruppen übernommen. Auf der anderen Seite rücken die Kantont-Truppen unaufhaltsam vor, um sich in den Besitz Schanghais zu setzen. Und die englischen Truppen ziehen in den nächsten Tagen hier ein, am Samstag bereits wird das englische Oberkommando hier erwartet. Die Lage in Schanghai selbst ist dabei ruhig. Die Erregung in der Bevölkerung hat etwas nachgelassen, weil die Pöbelgefahr augenblicklich ausgeschaltet scheint. Der Polizeichef Li hat seine Befehle bezüglich der Hinrichtung von Personen zurückgenommen. Er hat eine Proklamation erlassen, in der die Arbeiterschaft aufgefordert wird, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die ausländischen Niederlassungen sind durch die Absperungen seitens der gelandeten Truppen gesichert. Die deutschen Kaufleute sind nur an der waffenlosen Nothilfe beteiligt. Die chinesische Kaufmannschaft sympathisiert mit dem Süden, weil die wechselnden Nord-Marschälle den Wirtschaftsforderungen Schanghais bisher verständnislos gegenüberstanden und die Stadt nur als Einnahmequelle betrachtet haben.

**Den Märtyrern der Freiheit.**

Von Senator Hans Hartl (Reichenberg).

Wo immer man sich in diesen Tagen der für ihr deutsches Volk gefallenen Opfer des 4. März 1919 erinnern mag, man sollte nicht vergessen, die politische Bedeutung dieses Ereignisses in das rechte Licht zu setzen. Die Versammlungen, zu denen an jenem blutigen Tage das sudetendeutsche Volk auf den Marktplätzen seiner Städte zusammentrat, waren keine aus einem flüchtigen Anlasse entstandenen Gelegenheitsdemonstra-

tionen, sondern der dumpfe, rollende Aufschrei eines um sein natürliches, ihm überdies feierlich zugesagtes Recht der freien Selbstbestimmung betrogenen Volkes. Die sudetendeutschen Gebiete gehörten damals, trotz der mittlerweile erfolgten Besetzung durch tschechische Truppen, auf Grund der feierlich verkündeten Beschlüsse der provisorischen deutschösterreichischen Nationalversammlung und der Landesversammlung, faktisch zu Deutschösterreich und damit zum gesamtdeutschen Vaterlande. Das Wahlgesetz hatte den Sudetendeutschen ungefähr 70 Vertreter in der am 16. Feber 1919 zu wählenden deutschösterreichischen Nationalversammlung zuerkannt. An diesen Wahlen teilzunehmen, war den Sudetendeutschen unmöglich gemacht worden, da die Prager Regierung keinen Zweifel darüber ließ, daß sie jeden Versuch, solche Wahlen durchzuführen, mit Waffengewalt unterdrücken werde. Tief verletzt in seinem Rechtsgefühl, gekränkt in Ehre und Freiheit, mußten sich die Wehrlosen der Zwangslage fügen. Da kam der 4. März, an welchem Tage die Nationalversammlung in Wien zum erstenmal zusammentrat, jene Volksvertretung, in der auch Sudetendeutschland durch 70 Männer seiner freien Wahl hätte vertreten sein sollen. Und an diesem Tage brach der niedergewürgte, verbissene Groll der Vergewaltigten aus. Nicht in lärmenden Aufzügen mit Johlen, Pfeifen und Schreien, sondern in ruhigen, ernst und würdigen Kundgebungen. Zur selben Stunde, da in Wien das Parlament eröffnet wurde, vereinigten sich ungezählte tausende sudetendeutscher Männer und Frauen vor den Rathäusern ihrer Städte zu einem nicht in Worten klingenden, aber umso heißer in den Herzen glühenden Gelöbnis der Treue für das selbsterwählte Vaterland. Und es geschah das Ungeheure! In die durchaus friedliche Menge schlugen plötzlich die mörderischen Salven der aufmarschiereten tschechischen Legionäre, 58 Tote und weit über 100 Schwerverletzte tränkten mit ihrem Herzblute den Boden der heimatlichen Erde. Sie sind gefallen als Opfer des brutalen Versuches, eine unsterbliche Idee, die Idee der freien Selbstbestimmung der Völker, mit Pulver und Blei zu zerstören! Und sie sind selbst zu Blutzeugen dieser Idee geworden, zu Märtyrern der Freiheit ihres Volkes, deren wir und unsere Kinder und Enkel in Ehrfurcht gedenken werden, jetzt und immerdar.

**70. Geburtstag Prof. Wagner-Jaureggs.**

Am 7. d. M. begeht Herr Hofrat Professor Wagner-Jauregg seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß sollen dem bekannten Gelehrten mannigfache „Ueberraschungen“ bereitet werden. So beabsichtigt die Gesellschaft der Ärzte eine Festigung zu veranstalten und auch an der psychiatrischen Klinik dürfte eine große Feier stattfinden. Professor Wagner-Jauregg hat in Wels das Licht der Welt erblickt. Es ist daher selbstverständlich, daß seine Vaterstadt das kommende Jubiläum würdig vorbereitet. Der Gemeinderat hat den Beschluß gefaßt, dem bekannten Gelehrten das Ehrenbürgerrecht zu verleihen und an seinem Geburtshaus eine Gedenktafel anzubringen.

**Verbreitet den „Bote von der Ybbs“**

bliebe. Ich wäre noch glücklich, wenn Gabriele mich auch nicht beglückte.“

„Gehen Sie!“ rief die Gräfin. „Sie sind ein kalter Liebhaber. Ich möchte nicht, daß Gabriele Ihr Wort gehört hätte.“

Heuwen hatte schon in den ersten Tagen seines Aufenthaltes bei dem Minister an den Invaliden geschrieben und ihm Nachricht von den letzten Vorfällen gegeben, aber keine Antwort empfangen. Nachdem er lange vergebens auf diese gehofft hatte, bewog er den Minister, einen eigenen Boten zur Invalidenhütte zu schicken.

Während der Baron mit Sehnsucht die Rückkehr des Boten hoffte, hatte ihn der Herzog, dem er vorgestellt worden war und dessen Huld er gewonnen, zum Direktor der neugeschaffenen Zentralpolizeidirektion ernannt. Heuwen lächelte zufrieden und dankbar, als ihm Roderich das Diplom überreichte. „Auch mit einer geringeren Stelle wäre ich wohl bedacht gewesen“, sagte er, „doch nehme ich, was mir gegeben wird. Alles ist Almosen des Verhängnisses. Nur das Bessere fehlt noch.“

Da der Minister mit seiner Gemahlin und der Baron eines Tages auf das Landgut des Ministers hinausfuhren, begegnete ihnen auf der Landstraße der Bote. Heuwen erkannte ihn sogleich. Der Wagen mußte halten. Aber der Bote brachte, statt eines Briefes vom Invaliden oder dessen Tochter, die Nachricht, daß der alte Thomas Stroh mit seinen Töchtern die Hütte verlassen habe und jetzt eine Familie aus dem benachbarten Dorfe darin zur Miete wohne. Wohin er gereist sei, hatte der Invalide keinem gesagt.

Heuwen machte ein finsternes Gesicht. „Das ist gewiß“, rief er, „Folge meiner Verhaftung und der darüber verbreiteten falschen Gerüchte; oder wohl gar Wirkung einer niedrigen Rache und Verfolgung von seiten des hypochondrischen Freiherrn von Groll. Ihr sehet, liebe Freunde, wie es mein Schicksal mit mir meint. Es gibt mir, um zu nehmen!“

„Herr Philosoph!“ sagte die Gräfin und hob mitleidig lächelnd den warnenden Finger.

**Kleine Ursachen.**

Eine Doppelgeschichte von Heinrich Schöffle.

Schluf.

Als der Baron von Heuwen seine seltsame Geschichte beendet hatte, drückten ihm Graf Roderich und dessen Gemahlin freundschaftlich die Hand.

„Du bist nicht mehr verlassen, lieber Freund!“ sagte der Minister zu ihm; „hoffentlich lächelt dir von nun an das Glück, das dich bisher so tüchtig plagte. Mich freut es, daß das Schicksal eben mich wählte, dir die Freundschaftspflicht zu erfüllen, die du mir einst gelobtest, und die ich im gewöhnlichen Gange menschlicher Dinge eigentlich von dir hätte erwarten sollen. Aber der Himmel scheint eben uns beide recht auserkoren zu haben, daß einer des anderen Gegenstück werde, um an uns zu beweisen, daß der Mensch nichts durch sich, daß sein Verhängnis alles aus ihm macht. Er verberge sich in Einsamkeiten, um dem Unglück zu entweichen: da wird der Himmel ihm Blitze senden, die Luft ihm Krankheiten; die Erde, erbebend, wird ihm seine Hütte zerreißen. Er verberge sich in das Dunkel der Niedrigkeit: bloße sogenannte Zufälligkeiten heben ihn empor; stellen ihn an die Spitze von Heeren und Nationen; machen ihn zum Gegenstand der Verehrung und des Neides. Umsonst drängten sich andere voll Ehrgeizes herbei; umsonst gab ihnen die Natur alle Eigenschaften, große Rollen auf der Weltbühne zu spielen. Sie blieben drunten im Staube. Das Schicksal will's, welches auch der Häupter der Könige nicht schont und nicht der Tugend der Weisen. Wer ist mächtiger als das Schicksal?“

„Der Mensch!“ sagte der Baron von Heuwen; „dessen bin ich der lebendige Zeuge. Der Mensch und das Schicksal stehen im ewigen Kampfe. Wahr ist's, der Mensch kann nie das Schicksal überwältigen und lenken; nie aber auch kann das Schicksal den starken Geist des Sterb-

lichen überwinden. Das Schicksal spielt nur mit der Außenwelt und kann nicht über den festen Kreis des Irdischen hinaus, in das es eingebannt ist; der Mensch, als Geist ist der Herr in seinem geistigen Reich und da unantastbar, wenn er es sein will. Es kann dem Sterblichen das Leben, aber nie seine Ueberzeugungen rauben; es kann ihm Geld und Gut nehmen, aber nie seine Zufriedenheit mit sich selbst, sein inneres Glück; es kann ihn mit öffentlicher Schande bedecken, daß ihn alle Lebensgenossen verachten, aber er wird mit Bewußtsein und eins mit seinem Gott stolz zum Spiel der sogenannten Ungefährer lächeln. Nicht der ist der König unter den Sterblichen, welcher Krone und Hermelin trägt, sondern, sei es unter Gold oder Stroh, den hohen Geist, und unter Zwisch und Seiden das freie Herz, welches sich schlechterdings nicht mit den Fesseln irgend einer Leidenschaft an Irdisches fetten läßt. — Und ich war, Roderich, nie unglücklich; in der Fülle des Reichthums nicht seliger, als in der Fülle der Armut; im Druck der Schmach nicht mutloser, als unter den Schmeicheleien der Höfe. Der Mensch untersteht nur dem Arm des Schicksals, wenn der Tor vergißt, daß er eine geistige Macht sei, sich in das Gebiet des Schicksals begibt und seine höheren Ueberzeugungen fahren läßt für die gemeinen Vorurteile von Ehre, Schande, von Reichthum, von Armut, von Schönheit, von Häßlichkeit.“

Die Gräfin lächelte. „Mein Herr Philosoph, ich verstehe Sie recht wohl. Aber hier unter vier oder sechs Augen können wir doch auch wohl offener reden und zugeben, daß die Gaben des Schicksals so ganz verächtlich nicht sind; zum Beispiel nur so ein anständiges Aemtlein, um eine schöne Gabriele ans Herz drücken zu können...“

„Ich gebe es Ihnen zu, meine Gnädige“, sagte Heuwen, „wir sollen die Gaben des Schicksals nicht verschmähen. Wir sind den angenehmen Dingen einmal durch sinnliche Hülle verwandt. Aber wir sollen nicht so viel Wert darauf setzen, daß wir unglücklich in uns selbst würden, wenn der Eigensinn unserer Wünsche unerfüllt

## Die ewig „provvozierten“ Genossen.

Aus Wien wird uns berichtet: Das hätten sich die Sozialdemokraten nicht träumen lassen, daß die Mehrheitsparteien tatsächlich so rasch entschlossen sind, die Neuwahlen vorzunehmen. Borige Woche noch verkündigten die Sozialdemokraten mit diktatorischer Geste: Neuwahlen 15. Mai. Dieser Termin war aus rein parteipolitischen Erwägungen festgesetzt worden. Erstens sollte bis dahin der derzeit sehr „stiere“ Wahlfond der Genossen gestärkt werden, andererseits sollte auch die Feier des 1. Mai durch eine Riesendemonstration in Wien und in den Ländern eine wirksame Wahlpropaganda abgeben. Diese beiden Tatsachen einzubekennen wagen die Genossen natürlich nicht, sie verschieben die Ausreden auf ein anderes Geleise und erklären, daß das Sozialversicherungsgezet bis zum 21. April nicht fertiggestellt

Die Marxisten fühlen sich natürlich wiederum „provvoziert“. Sie werden wirklich von einem entsetzlichen Pech verfolgt.

## Die Gastgewerbe-Fachausstellung in Graz als Lehr-ausstellung.

Der Reichsverband der gastgewerblichen Genossenschaftsverbände Oesterreichs und der Landesverband der Gastwirtegenossenschaften Steiermarks, welche die in der Zeit vom 30. April bis 8. Mai 1927 in Graz statt-

Volke aus eigener Kraft!“ geschaffen werden kann. Beiträge und Spenden für das Wohlfahrts-Haus werden auf das Postsparkassenkonto Nr. 91.525 eingezahlt.

### Soziale Runde des Roten Kreuzes.

Zur Sicherung des Ausbaues und des Bestandes des Jubiläums-Wohlfahrts-Hauses vom Roten Kreuze soll



## Trinke Kathrein's Kneipp Malzkaffee

Deinen Kindern schmeckt er besonders gut. Er bekommt ihnen bestens, sie gedeihen prächtig.

findende 3. österreichische Fachausstellung für das Gastwirts-, Hotel- und Kaffee- und Kaffeebergewerbe sowie Fremdenverkehrsweisen veranstalten, werden mit allen Mitteln bestrebt sein, diese Ausstellung zu einer wirklichen Lehr-ausstellung für den österreichischen Gastwirtestand zu machen.

Nicht nur die ganze Aufmachung der Ausstellung, welche bekanntlich wenig Kojen, als vielmehr komplette Betriebsräume zeigen wird, soll den lehrhaften Charakter betonen, sondern auch neben, bezw. im Zusammenhange mit der Ausstellung werden die genannten Gastgewerblichen Organisationen auf zeitgemäße Information ihrer Mitglieder über die neuen technischen und anderen Errungenschaften auf dem Gebiete des Gastwirtschaftswesens bedacht sein.

## Wie China einen Deutschen ehrt.

Das Auswärtige Amt berichtet, daß auf dem Grabe des vor kurzem in Kanton verstorbenen deutschen Geheimen Admiralsrates Dr. Wilhelm Schrameier von der Kantoner Stadterwaltung ein Gedächtnisstein gesetzt worden ist. Sun-Yo, der Kommissär der Volksregierung von China, ein Sohn Sun-Yat-Sens, hat persönlich die Inschrift des Steines verfaßt, die das öffentliche Wicken des Verstorbenen rühmt. Die Ehrung dieses Deutschen durch die chinesische Regierung und die Stadterwaltung von Kanton gilt vor allem dem Bodenreformer, der als erster praktische Bodenreform in China geleistet hat. Er arbeitete daran, durch die „Landordnung Kiautschou“ die Grundrente für die Gesamtheit nutzbar zu machen, so daß redlich schaffende Arbeit nicht durch Einkommen- und Erwerbsteuer belastet zu werden brauchte. Schrameier hat damit Kiautschou bekanntlich zur vielgefeierten Musterstätte deutscher Kultur erhoben. Er wurde 1924 von dem Generalissimus Dr. Sun-Yat-Sen Schöpfer der Volksregierung für Süchina, der selbst Anhänger der Bodenreform war, nach Kanton berufen, um die Bodenreform in die Stadt- und Staatsverfassung einzuarbeiten. Kurz vor der Vollendung des Werkes erlitt Schrameier bei einer Risikofahrt einen Unfall, an dessen Folgen er erlag.

## Entfall des Wortes „Drucksache“.

Wie das Gremium der Wiener Kaufmannschaft mitteilt, ist es den wiederholten Vorstellungen der Kaufmannschaft gelungen, zu erwirken, daß durch eine Aenderung der Postordnung auf den als Drucksachen zur Versendung gelangenden Poststücken das Wort „Drucksache“ nicht mehr angebracht werden muß. Es ist somit dem Wunsche, daß durch Wegfall des Wortes „Drucksache“ die Werbekraft der betreffenden Mitteilung gewahrt bleibe, entsprochen worden.

## Ein Jubiläums-Wohlfahrts-Haus des Roten Kreuzes.

Anlässlich des 60-jährigen Bestandes des Roten Kreuzes in Oesterreich beabsichtigen die vereinigten Verbände des Roten Kreuzes und des Feuerwehrewesens, im Bezirke Stoderau unter Mitwirkung der Dester. Gesellschaft vom Roten Kreuze und des Landesvereines vom Roten Kreuze für Wien und Niederösterreich die Errichtung eines Jubiläums-Wohlfahrts-Hauses in Stoderau, das als eines der ersten auf dem flachen Lande, den allgemeinen Interessen des gesamten Roten Kreuzes dienen soll. Dadurch, daß sich die prominentesten Persönlichkeiten der Gegenwart in den Dienst dieses Werkes gestellt haben, ist die sichere Gewähr vorhanden, daß es seine Verwirklichung finden wird. In zahlreichen Aufrufen wird das Aktionskomitee im Laufe der nächsten Zeit alle Kreise der Bevölkerung um Beiträge und Spenden für das Jubiläums-Wohlfahrts-Haus bitten. Möge sich daher jeder an dem Zustandekommen dieses Werkes beteiligen und mitwirken, daß dieser, der freiwilligen Gesundheits- und Wohlfahrtspflege unserer Heimat gewidmete Bau „Vom

auch eine „Soziale Runde des Roten Kreuzes“ ins Leben gerufen werden. Derselben kann jeder angehören, der alljährlich eine Spende von wenigstens 5 Schilling zu geben bereit ist. Alle bezüglichen Auskünfte werden in der Kanzlei des Aktions-Komitees, Wien, 1., Milchgasse 1, 3. Stock (Landesverein), Telefon 66.469, in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags bereitwilligst erteilt.

## Ortliches.

### Aus Waidhofen und Umgebung.

\* **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 6. März (Invocavit, 1. Passionssonntag): Waidhofen a. d. Ybbs (alter Rathausaal), 6 Uhr abends. Weyer a. d. Enns (Rathaus), 1/3 Uhr nachmittags.

\* **Großdeutsche Volkspartei.** Montag den 7. März, 8 Uhr abends, findet im Turnzimmer des Hotels „zum goldenen Löwen“ ein Sprechabend der Großdeutschen Volkspartei statt, auf welchem über den Gauparteitag in Amstetten und über die letzten Vorgänge im Waidhofener Gemeinderate Bericht erstattet werden wird. Es ergeht an alle Parteimitglieder die Aufforderung bestmöglichst zu erscheinen.

\* **Hauptversammlung des Turnvereines „Lützow“.** Heute Freitag den 4. März, abends 8 Uhr, wird im Gasthofs „zum goldenen Löwen“ die ordentliche Jahres-Hauptversammlung des Turnvereines „Lützow“ abgehalten, zu deren Besuch die ausübenden und unterstützenden Mitglieder auch auf diesem Wege freundlichst eingeladen werden. Das Turnen der Männerriege entfällt heute.

\* **Altdentscher Verband.** Der für Montag den 7. März angekündigte Vortrag von Dr. Albrecht Wirth findet wegen Verhinderung desselben voraussichtlich erst in einigen Wochen statt.

\* **Sudetendeutscher Heimatbund.** Wie schon berichtet, veranstaltet die Zweigstelle Waidhofen a. d. Ybbs des „Sudetendeutschen Heimatbundes“ Samstag den 5. ds. im Hotel „zum gold. Löwen“ eine Gedenkfeier für die am 4. März 1919 für ihre Heimat gefallenen Landsleute. „Den Märtyrern der Freiheit“ nennt sich der Aufsatz des Senators Hans Hartl in Reichenberg, den wir anlässlich dieses Tages an anderer Stelle des Blattes zum Abdruck bringen. Die Gedenkfeier umfasst die Gedekrede, Vorträge von auf diesen Tag bezughabenden Gedichten, Scharlieder und andere ernste Darbietungen. Die Mitglieder werden daher ersucht, an diesem Abend recht zahlreich zu erscheinen.

\* **D.S.V.-Mitglieder!** Die nächste Mitglieder-Zusammenkunft findet Montag den 7. ds. um 1/8 Uhr abends im Weinstüberl der Frau Sidade statt. Erscheinen ist Pflicht!

\* **Dr. Egon Müller,** em. Operateur der 1. chirurgischen Universitätsklinik Hofrat Prof. Dr. Eiselsberg und der 2. Klinik für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe Prof. Dr. Kermauer in Wien, hat sich in Waidhofen a. d. Ybbs niedergelassen und ordiniert ab 1. März l. J. an Wochentagen von 1/9 bis 10 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 1/9 bis 11 Uhr vormittags, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 35.

\* **Zweigverein vom allg. n.-ö. Volksbildungsverein.** Die geehrten Mitglieder werden aufmerksam gemacht, daß ihnen die „Volksbildungsblätter“, die vorläufig vierteljährig erscheinen, als Vereinsgabe unentgeltlich von der Hauptleitung in Krems zugesendet werden. Unfälle Ausbleiben derselben möge dem Vereinskassier Herrn J. Weigend, Unterer Stadtplatz, gefälligst zwecks Behebung möglicher Irrtümer gemeldet werden. Zweigvereinsmitglieder können die Bücherei (Bürgerhospital) ohne Leistung einer Einlage benützen. Die Bücherei ist Samstag von halb 5 bis halb 7 Uhr geöffnet.

\* **Uebersiedlung der Zahlstelle der Kreistrankentasse.** Vom 7. März d. J. an befindet sich das Lokal der Kreistrankentasse, Zahlstelle Waidhofen a. d. Ybbs, im Hause Ybsitzerstraße 10.

\* **Der Berkehrverein Waidhofen a. d. Ybbs** hält am Dienstag den 8. März 1927 um 8 Uhr abends seine Generalversammlung im Hotel Hierhammer (Sonderzim-

werden könne. Als aber Dr. Seipel am 1. März im Parlamente den Gesetzentwurf einbrachte, demzufolge die alten 60-jährigen Arbeiter bereits jetzt schon die Altersversicherung beziehen können, da ist den Sozialdemokraten noch mehr der Mut vergangen und sie bedauerten es tief, daß ihnen eine so wirksame Wahlpropaganda entwischt ist. Sie verlegen sich daher auf die alte Methode des Genossen Musteritz und sagen „Reden wir von was andern“. Ein Unglück und ein Pech kommt selten allein. Dies geschieht auch den Genossen nicht anders. Der republikanische Schutzbund, der bisher immer beteuert hat, keine Waffen zu besitzen, hat nun ein böses Malheur erleben müssen. Man kam nämlich darauf, daß der „Schutzbund“ im Wiener Arsenal viele tausende Gewehre und Munitionsvorräte lagern hat, die aus Vorsicht sogar eingemauert worden waren. Diese Waffen sollten bekanntlich dazu bestimmt sein, im Falle eines ersten Zusammenstoßes zwischen den Bürgerlichen und Proletariern die Sache zu Gunsten der Arbeiter zu entscheiden. Es ist dies die Praxis von der Behauptung der Marxisten „Nie wieder Krieg“. Nun hat die österreichische Regierung mit schnellem Griff die ganzen Waffen militärisch beschlagnahmen und fortführen lassen.

Heuven versicherte zwar, das werde ihm seine innere Zufriedenheit nicht stören. Aber doch ward er still und nachdenkend, und alle gute Laune der Gräfin heiterte ihn nicht auf.

„Spielen Sie mir heute nicht den Schwermütigen!“ sagte die Gräfin, als sie im Landhause angekommen waren und Heuven düster am Flügel stand und aus den Saiten desselben mit seiner Stimme verwandte klagende Mollakkorde hervorrief. „Wissen Sie nicht, daß mein Namenstag ist? Wir haben Gäste zu erwarten, und Sie müssen mit Ihrem Frohsinn wieder die Seele der Gesellschaft werden. Ich will Ihre Philosophie ein wenig auf die Probe stellen und ob Sie recht unabhängig von den Tücken des Schicksals sind.“

„Ach, liebenswürdige Gräfin“, erwiderte Heuven, „wie können Sie doch grausamer als das Schicksal selbst sein wollen, das der menschlichen Natur wenigstens ihr Recht lassen muß! Wahrlich, wären Sie meine Schutzgöttin...“

„O wäre ich das, lieber Baron“, unterbrach ihn die Gräfin lachend, „so sollten Sie an meinem Namenstage wenigstens gewiß das Köpfchen nicht hängen lassen. Ich würde Ihnen einen Brief von Gabrielen oder, besser noch, die schöne Hüttenbewohnerin selbst geben.“

Indem trat Roderich mit einem Frauenzimmer am Arm zur Tür herein. Heuven erstarrte. Er sah Gabrielen, aber nicht in ländlicher Tracht, aber schöner als sonst, und man sollte fast sagen, verklärt. Thomas Stroh mit dem Stelzfuß, Justinen an der Hand, folgte. Die Gräfin umarmte die reizende Gabrielen und die schüchternen Justine. Schon seit einigen Tagen wohnte die kleine Familie hier, durch Veranlassung des Ministers.

Heuven stand noch immer unbeweglich da, mißtrauisch gegen seine Stimme. „Sie werden eingestehen, lieber Herr Baron“, sagte die Gräfin zu ihm lächelnd, „ich bin eine der gütigsten Schicksalsgöttinnen!“ Damit ergriff sie die Hand ihres Gemahls und entfernte sich mit ihm aus dem Zimmer, um die Beglückten nicht zu stören.

mer) ab. Tagesordnung: 1. Verlesung der letzten Verhandlungsschrift 1926, 2. Kassabericht, 3. Bericht der Revisoren, 4. Bericht des Vorstandes, 5. Neuwahlen, 6. Uffälliges. Um den Verein zu fördern, werden die p. t. Interessenten ersucht, zahlreich und zuversichtlich zu erscheinen.

\* Sommerwohnungen-Anmeldung. Die Vermieter von Sommerwohnungen werden dringend ersucht, dieselben sobald als möglich bekanntzugeben und die ausgefüllten Formulare Herrn Hierhammer zu übergeben.

\* Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des n.-ö. Haus- und Grundbesitzerverbandes. Es diene den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Kanzlei der Geschäftsstelle aus bekannten Rücksichten nur mehr bis einschließlich 12. März d. J. im Hause des Kassiers, Herrn Strunz, verbleiben kann. Ab 13. März d. J. werden bis auf weiteres alle Hausbesitzerangelegenheiten im Hause des Schriftführers und Sekretärs Herrn Sturany, Zell a. d. Ybbs 37 (Köglhof), erledigt. Mit Rücksicht auf die Entfernung und zur Erleichterung der Mitglieder wird der Geschäftsführer an jedem Dienstag von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr im Hause des Obmannes Herrn Dir. Hirschlehner, Am Fuchsbiel 6, Wünsche entgegennehmen und Auskünfte erteilen.

\* Todesfall. In Marbach a. d. D. ist am Freitag den 25. Feber Herr Karl Piaty sen., ehem. Bäckermeister und Hausbesitzer in seinem 74. Lebensjahre gestorben. Der Verewigte war der Vater des hiesigen Bäckermeisters und Hausbesitzers Herrn K. Piaty und in Waidhofen gut bekannt. Hatte er sich doch so gerne hier bei seinem Sohne aufgehoben und unser Städtchen umso lieber aufgesucht, als er sich auch in seinem hiesigen Bekanntenkreise äußerst wohl fühlte. Bei dem Leichenbegängnisse, welches am Montag den 28. ds. unter äußerst zahlreicher Beteiligung in Marbach a. d. Donau stattfand, beteiligten sich auch mehrere Bekannte aus Waidhofen. Am Grabe sang der Männergesangsverein Marbach seinem langjährigen Mitgliede einen ergreifenden Trauerchor, ein letzter Gruß dem alten, begeisterten Sängler und Freund des deutschen Liedes. Ortspfarer Herr P. Kofesch hielt dem Verewigten einen zu Herzen gehenden Nachruf, in dem er besonders hervorhob, wie hart es allseits empfunden wird, von diesem aufrechten Manne, der ob seines geraden Wesens und seines freundlichen Entgegenkommens jedermann gegenüber sich großer Beliebtheit erfreute, zu scheiden. In den Herzen aller, die ihn kannten, wird ihm stets ein treues Gedenken gewahrt bleiben. Die Erde sei ihm leicht!

\* Neuer Turn- und Sportfilm von Fachinspektor Professor Adalbert Slama. Der Bezirksschulrat Amstetten veranstaltet am 16. März d. J. in Waidhofen a. d. Ybbs, am 17. März in Amstetten Turnkurse für die Lehrerschaft der Bezirke Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs, die der bekannte Fachinspektor für das Turnwesen an Mittelschulen, Prof. Adalbert Slama leiten wird. Um auch der Bevölkerung der beiden Bezirke Gelegenheit zu geben, die Vorzüge und Schönheit des neudeutschen Turnens kennen zu lernen, werden in beiden Städten und zwar in Waidhofen a. d. Ybbs am 16. März um 1/8 Uhr abends im Kino Hieß, in Amstetten am 17. März um 8 Uhr abends im Kino Baumann die zwei Filme „Neuer Turn- und Sportfilm“ und „Kinderturnen auf neuester Grundlage“ von Prof. A. Slama zur Vorführung gebracht; am Vortragspunkt spricht Prof. A. Slama selbst. Diese neuesten Lehr- und Unterhaltungs-Turnfilme zeigen fast alle Gebiete des neudeutschen Turnens, angefangen von den spielenden Nachahmungsübungen der Vorschulpflichtigen, bis hinauf zur Leistungsarbeit der Ober-Mittelschulen. Der Bezirksschulrat ladet die gesamte Bevölkerung im Interesse der körperlichen Erziehung der Jugend ein, diesen Vortragabend zu besuchen. Eintritt: Die gewöhnlichen Kinopreise.

\* Gemeinderatsitzung. Der Bericht über die letzte Gemeinderatsitzung vom 25. Feber kann erst später erscheinen, da sich bei der Beratung des Voranschlags für das Jahr 1927 plötzlich Schwierigkeiten ergaben, die nicht zu überwinden waren und daher kein anderer Ausweg blieb, als die Sitzung um 3/12 nachts auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Auf der Tagesordnung der vertagten Sitzung waren außer dem Voranschlag keine wesentlichen Verhandlungspunkte.

\* Verkauf des Reichenauerhofes. Wir entnehmen der Tagesordnung des niederösterreichischen Landtages folgendes: Nach Anträgen der Landesregierung soll das Land den Reichenauerhof um den Betrag von 70.000 Schilling kaufen, der für mindererwerbsfähige und arbeitslose Lehrlinge umgewandelt wird.

\* „Ein Sommerfest am Buchenberg“. Der Bericht über diese Veranstaltung erscheint in der nächsten Folge.

\* Was für ein Frühlingswetter zu erwarten ist? Joseph Schaller, Oberwölz, sagt auf Grund der errechneten kosmischen Kräftwirkungen voraus, daß es nicht ungünstig sein wird. Freilich was den März betrifft, so steht er dabei nicht an bester Stelle und wird nicht allgemeinen Beifall finden. Wenn er auch anfänglich zufriedenstellen dürfte, so wird die Zeit um die Mitte des Monats, wie im Vorjahre, heilförmig bis zum 19. März nicht erfreuliches Wetter bringen, Wind, Regen und Schnee bei frühbarem Temperaturfall. Kräftigere Niederschläge und mindere Temperatur sind zu erwarten um den 4. März, zu welcher Zeit sich der Neumond mit dem rückläufigen Merkur in die Konjunktion begibt. Warm dürfen die ersten paar Tage und die Zeit um den 7., 8. und 25. März sein. Von den Sonntagen dürfen die beiden letzten von gutem Ausflugs Wetter begünstigt sein, der Schluß des Monats sich veränderlich gestalten.

\* Hausball im Schloßhotel. Am Samstag den 5. März um 8 Uhr abends findet im Schloßhotel Zell ein Hausball statt. Musik: Kremser Studentenorchester.

\* Fürsorgestelle für Lungentrakte. Die Kreiskrankenkasse St. Pölten hat als Beitrag zu den Betriebskosten für das Jahr 1927 den Betrag von Schill. 200.— bewilligt. Der Zweigverein Waidhofen a. d. Ybbs vom Roten Kreuze als Verwalter der Fürsorgestelle spricht für diese Zuwendung den herzlichsten Dank aus.

\* 1. Kapselbüchsegesellschaft. Ergebnisse des Schießens vom 21. und 28. Februar 1927, 16. und 17. Kranzel. 21. Februar: Tiefschußbeste: 1. Herr Hojas 33 Teiler; 2. Herr Rogler 69 Teiler; 3. Herr Strohmaier 86 Teiler. Kreisbeste: 1. Herr Zwack 48, (50), 50 Kreise; 2. Herr Waas 48 (50), 48 Kreise; 3. Herr Hrabz d. J., 47, (52), 48 Kreise. 28. Februar: Tiefschußbeste: 1. Herr Hrabz 29 Teiler; 2. Herr Dr. Fried 97 Teiler; 3. Herr Strohmaier 112 Teiler. Kreisbeste: 1. Herr Hojas 49, (53), 51 Kreise; 2. Herr Rogler 46, (51), 46 Kreise; 3. Herr Zinnert 45, (49), 43 Kreise. Nächstes Kranzel am 7. März 1927. Schützenheil!

\* Von der Grippe. Dieser unliebsame Gast hat auch bei uns Einzug gehalten. In allen Schulen sind die Klassen stark gelichtet. Die Mädchen-Volks- und Bürgerschule mußte wegen Erkrankung der Lehrpersonen und auch der Schülerinnen für zehn Tage gesperrt werden. Der Verlauf der Krankheit ist im allgemeinen ein harmloser.

**Brautkleider-Seide**  
Jackenplüsch  
Hochzeitsanzüge und Wäsche  
in größter Auswahl!  
**Ferd. Edelmann, Amstetten.**

\* Die Fastenzeit hat begonnen. Für sehr viele ist sie, wo sie wirklich gehalten wird, freilich nicht nach Wunsch. Allein es ist auch darauf hinzuweisen, daß dem zeitweiligen Fasten, wenigstens dem Magerleben, ein gesundheitlicher Faktor zugrunde liegt. Mohammed, der sich die Regeln der Gesundheit sehr angelegen sein ließ, hebt in seiner Religionslehre das Fasten wie z. B. auch das Baden sehr hervor, wie die meisten morgenländischen Religionen. Und doch sind die Morgenländer an und für sich schon mäßiger als die Abendländer, besonders mehr als die germanischen und slavischen Völker. Der Arzt hat recht, der da sagt, es werden mehr Menschen von zu vielem Essen krank als von zu wenigem; ja, ein anderer sagt, es sterben sogar mehr Menschen an zu vielem Essen als am Hunger. Zu reichliches fettiges Essen macht schweres, dickes, unreines Blut und was damit zusammenhängt, trübe Gemütsstimmung, Anlust zur Arbeit, Gefühl der Müdigkeit. „Ein voller Bauch studiert nicht gern!“ Zu Zeiten eine Mäßigkeitstherapie erleichtert und reinigt das Blut. Gerade das Frühjahr ist dazu angetan, weil es an und für sich schon regenerierend wirkt und man im Frühjahr von besonderer Müdigkeit befallen wird. Diese braucht in der Mäßigkeit ein Ausgleichsmittel. Mäßigkeit erhöht nach alter anerkannter Weisheit die Lebensdauer.

\* Münchner Passionspiel. — Voranzeige. Auf seiner Reise durch Deutschösterreich wird das Münchner Passionspiel, das unter der künstlerischen Leitung Direktor Hans Wilhelm steht, auch in Waidhofen Aufführungen geben und zwar voraussichtlich am 18., 19., 20. und 21. ds. Näheres nächstens.

\* Ausgabe von Beethoven-Postkarten. Aus Anlaß der Gedenkfeier des 100. Todestages Ludwig van Beethovens werden von der Postverwaltung eigene Postkarten mit aufgedruckter Marke zu 10 Groschen ausgegeben und vom 10. März 1927 angefangen bis zum Aufbrauch der Auflage mit unbeschränkter Gültigkeitsdauer in den Verkehr gesetzt. Die Karten werden, dem Nennwert der Marke entsprechend, zum Preise von 10 Groschen für das Stück verkauft. Sie sind vom 10. März bei allen Postämtern in Wien, Amstetten, Baden bei Wien, Eisenstadt, Krems a. d. Donau, Mödling, St. Pölten und Wiener-Neustadt erhältlich und werden von diesen Postämtern auf Verlangen auch an die Postwertzeichenverschleißer abgegeben. Nach Bedarf werden auch die Postämter in den übrigen Orten Beethoven-Postkarten führen.

**Veranstaltungen**

Druckerei Waidhofen an der Ybbs, Gesellschaft m. b. J. empfiehlt sich zur Anfertigung von Plakaten, Einladungsbriefen und Karten, Eintrittskarten für alle Herbst- und Winter-Veranstaltungen von Vereinen, Korporationen, Gesellschaften und Privaten. Rascheste Lieferung, billigste Preise. Kostenlose Veranbarung im „Bote von der Ybbs“ in der händigen Rubrik „Veranstaltungen“ vom Tage der Bestellung bis zur Abhaltung.

**Waidhofen:**  
Samstag den 5. März: Hausball im Schloßhotel Zell. Musik: Kremser Studenten.

**Umgebung:**  
Samstag den 5. März, 1/8 Uhr abends, Tanzschul-Arztungen in Ralds Gasthaus in Brudbach.

\* Der Himmel im März. Nun ist der Tag bereits im starken Zunehmen begriffen, früh und abends je zwei Minuten. Am 1. März geht die Sonne 6 Uhr 48 Minuten auf, am 31. März dagegen bereits 5 Uhr 40 Minuten. Die Untergangszeiten des Tagesgestirns sind: zu Anfang des Monats 5 Uhr 38 Minuten, Ende des Monats 6 Uhr 29 Minuten. Am 21. März 4 Uhr nachmittags tritt die Sonne in das Zeichen des Widlers, erreicht den Äquator und macht zum erstenmale im Jahre Tag und Nacht gleich, mit anderen Worten: es beginnt der Frühling. Es ist hierbei zu beachten, daß der Ausdruck „Tag und Nachtgleich“ sich auf den wahren und nicht auf den durch die Strahlenbrechung der Atmosphäre bewirkten scheinbaren Stand der Sonne bezieht. Da infolge dieser Strahlenbrechung die Sonne zur Zeit der Tag- und Nachtgleichen bei ihrem Aufgang schon 3 bis 4 Minuten früher, bei ihrem Untergang noch 3 bis 4 Minuten länger über dem Horizont gesehen wird, als sie denselben wirklich erreicht, erscheint alsdann der Tag um 7 bis 8 Minuten verlängert und die Nacht um dieselbe Zeit verkürzt, der Tag also um 15 bis 16 Minuten länger als die Nacht.

\* Zell a. d. Ybbs. (Schützengilde des alpinen Vereines „Edelweiß“). Bei dem am 27. d. M. in Herrn Kornmüllers Gasthaus stattgefundenen Schießen wurden folgende Resultate erzielt: 1. Tiefschußbest Herr Fritz Grünberger, 1/2 Teiler; 2. Tiefschußbest Herr Johann Sperl, 5 Teiler. 1. Kreisbest Herr Karl Leimer, 23 Kreise; 2. Kreisbest Herr Ignaz Leimer, 21 Kreise. Ferner ergeht an alle Schützenbrüder und Freunde des Schießsportes die freundlichste Einladung zu unserem Frei- und Schlußschießen, welches am Samstag, 5. März, von 3 bis 11 Uhr abends, Sonntag, 6. März, von 9 bis 12 Uhr und von 1 bis 11 Uhr, Samstag, 12. ds., von 3—11 Uhr abends und Sonntag, 13. ds., von 9 bis 12 Uhr und von 1 bis 10 Uhr stattfindet. Kreisprämien: 1. Preis: 25 Schilling in Gold; 2. Preis: 10 Kronen in Gold und 2 Schilling; 3. Preis: 10 Kronen in Gold; 4. Preis: 12 Schilling; 5. Preis: 10 Schilling; 6. Preis: 8 Schilling; 7. Preis: 6 Schilling; 8. Preis: 4 Schilling; 9. Preis: 3 Schilling. Sämtliche Preise in Metall auf hübschen Bändern. Es ergeht nochmals an alle Schützenbrüder der Ruf „Kommt alle recht zahlreich zu unserem Freischießen, wo alle recht herzlich willkommen sind.“ Schützenheil!

\* Wälschitz. (Todesfall.) Im 62. Lebensjahre ist am Sonntag den 27. Feber die Hausbesitzerin Frau Fäzille Wieser nach längerem Leiden gestorben. R. I. P.

\* Konradshaus. (Todesfall.) Am Freitag den 25. Feber starb nach kurzem Leiden die Private Frau Maria Wochner im 88. Lebensjahre. R. I. P.

\* Ybbsitz. (80. Geburtstag.) Frau Elise Damiß, Mutter des Herrn Franz Damiß, Zeugschmiedemeisters und Besitzers des Hauses „Gurhof“, feierte am 26. Feber ihr 80. Geburtsfest im Familien- und Nachbarskreis. Frau Damiß entstammt der angesehenen Familie Franz Schrottmüller, ehemaliger Pfannschmiedemeister in Haselgraben vom Hause „Weidelschöftatt“. 1870 heiratete die damalige „Schrottmüller-Dieserl“ Herrn Ambros Damiß, Besitzer des Hauses „Gurhof“, wo sie alsbald reichliche Gelegenheit fand, die von ihrer trefflichen Mutter erlernten Fähigkeiten zur Führung der Haus- und Grundwirtschaft im weiten Maße zu betätigen. Durch nahezu 50 Jahre führte Frau Damiß die Wirtschaft in diesem Hause, wohlbedacht um ihre engsten Familienangehörigen, als edle Fürsorgerin für alle mit Tugend einer Bitte an sie Herantretenden, geliebt von allen ihr Unterstellten und von der gesamten Nachbarschaft, hochgeehrt von allen Ortseinwohnern. Aber auch über die Gemarkung des Marktes Ybbsitz hinaus war die Zuverlässigkeit und altbewährte Gastfreundschaft der Frau Damiß gut bekannt. Manah alte Waidhofener Familie, besonders die der früheren Eisengroßhändler und deren Bekannte konnten sich bei einem Besuche des Marktes einen Abstecher ins „Gurhof“ nicht verjagen, wo im Sommer unter der alten Linde eine fröhliche Unterhaltung mit der stets gutgelaunten Frau Damiß geführt wurde. Da nun unsere sehr verehrte Jubilarin ihr 80. Geburtsfest bei guter Rüstigkeit und geistiger Frische begangen hat, wünschen wir aufrichtigst, daß sie noch lange ihren wohlverdienten Ruhestand genießen möge, welchen sorglos und heiter zu gestalten sich ihre Schwiegertochter und die Enkelin aufs eifrigste bemühen. Ein herzliches Heil der Frau Damiß auf daß sie noch lange Zeit ihre Ruhe in voller Gesundheit genießen möge!

\* Ybbsitz. (Zum Tode der Frau Maria Pucher.) Wieder raubte der grimme Tod ein teures Herz aus dem Kreise einer glücklichen Familie, wieder ging ein altes, treues Stück Ybbsitz von uns. Am 26. Feber starb plötzlich die wohlgeachtete und allseits verehrte Frau Maria Pucher, die Mutter der Frau Oberlehrer Dirnberger, an den Folgen eines Schlaganfalles im 84. Lebensjahre. Wie sie gelebt, so ist sie von uns geschieden, still, sanft und gottergeben und wie verklärt ruhte ihr Haupt auf der Totenbahre, lächelnd im Schlimmer, all ihre Lieben tröstend und die Kinder, die schmerzzerfüllt vom lieben, guten Mutter Abschied fürs Leben nahmen. Die ganze Bevölkerung des Marktes und der Umgebung hat bei ihrem Leichenbegängnisse Anteil genommen, welches am Montag den 28. Feber um 3 Uhr nachmittags stattfand und bei dem Schw. Herr Stiftswaldmeister P. Robert Pfaffenbichler den Kondukt unter Assistenz der Pfarregeistlichkeit führte. Die Schulkinder mit dem gesamten Lehrkörper des Marktes, von Klein- und Grobprolling, der hiesige Ortschulrat, Herr Bürgermeister Leopold Hubegger mit den

Herren der Gemeindevertretung, Herr und Frau Medizinalrat Dr. Meyer sowie unzählige Freunde und Bekannte der Verstorbenen und der geschätzten Familie unseres Oberlehrers Dirnberger gaben der Verewigten das letzte Geleit. Hell und mild sandte die Frühlingssonne ihre Strahlen auf den mit Blumen so reich geschmückten Grabeshügel, als müßte sie uns noch sagen, wie gut und lieb das Herz war, das da drunten dem Auferstehungsmorgen entgegenschlummert. Die Verstorbene zählte zu der achtbaren Familie der ehemaligen Stiftsförster Buchrueder, die diese Stelle unter der Amtswirksamkeit von sechs Prälaten des Stiftes Seitenstetten vom Jahre 1715 bis 1909 innehatten. Geboren am 22. Feber 1844, verehelichte sie sich im Jahre 1864 mit Herrn Rudolf Buchrueder, Stiftsförster in Ybbsitz und lebte mit ihm in sehr glücklicher Ehe bis der Tod ihr den braven Gatten im Jahre 1909 entriß, der über 50 Jahre das hiesige Stiftsfortamt versah. Sein Vater Rudolf, 1805 bis 1874, war Leibjäger und vielfacher Reisebegleiter der Herren Prälaten des Stiftes; dessen Onkel Franz Buchrueder sein Vorgänger im Amte. Als erster Förster aus dem Hause und der Familie Buchrueder wird in den Stiftsannalen Augustin Buchrueder, 1751 bis 1807 genannt, der an der roten Ruhr starb. Ein Schwager der Verstorbenen, Augustin Buchrueder, war Konventuale des Stiftes Seitenstetten und starb in jungen Jahren. Möge die selig Verstorbene nun ausruhen von ihren Mühen. Die reichen Verdienste, die sie sich um ihre Familie, das Stift und die Allgemeinheit in treuester Pflichterfüllung durch die vielen Jahre ihres Lebens erworben hat, sichern ihr in den Herzen ihrer Lieben und aller Mitmenschen ein stetes und treues Andenken.

\* **Ybbsitz.** (B i e h m a r k t.) Am 19. März 1927 findet in Ybbsitz der Josef-Viehmarkt statt. Hiezu wird bemerkt, daß seitens der auswärtigen Gewerbetreibenden (Marktfahrer, Tieranten usw.) ausgesprochene Viehmärkte mit Krämer- oder Jahrmärkten nicht verwechselt werden dürfen, da in Ybbsitz mit den Viehmärkten keine Krämer- oder Jahrmärkte abgehalten werden und auf Viehmärkte nur Vieh feilgeboten wird. (Siehe § 62, Absatz 1, und § 65 der Gewerbeordnung). Die Märkte in Ybbsitz werden alljährlich wie folgt getrennt abgehalten. Viehmärkte am 20. Jänner, 19. März und am 28. Oktober. Krämermärkte am Ostersdienstag, 25. Juli und 27. Dezember.

## Amstetten und Umgebung.

— **Eintragung in die Verteidigerliste.** Der in der Kanzlei des hiesigen Rechtsanwaltes Dr. M. L. Förster beschäftigte Rechtsanwaltsanwärter Dr. Karl G ü n t h e r wurde mit Beschluß des Präsidiums des Oberlandesgerichtes in Wien vom 24. Feber 1927 in die Verteidigerliste dieses Oberlandesgerichts-Sprengels auf Grund der mit gutem Erfolge abgelegten Anwaltsprüfung eingetragen.

— **Beethoven-Feier.** Der Männergesangsverein Amstetten 1862 veranstaltet am 3. April 1927 nachmittags im großen Saale des Hotels Ginner, Amstetten, anlässlich des 100. Todestages L. v. Beethoven ein großes Orchester- und Vokalkonzert. Ein Orchester von 40 Mann, darunter 8 Kunstkräfte aus Wien, wird die 1. Sinfonie, das Klavierkonzert in C-Moll (am Flügel Konzertpianistin Frau Leopoldine Steiner aus Wien) und die Egmont-Ouverture zum Vortrage bringen. Dazwischen werden Bruststücke aus „Fidelio“, zwei gemischte Chöre und zwei Einzelsieder zu Gehör gebracht werden. Am gleichen Vormittage wird die C-Dur-Messe des großen Meisters in der Stadtpfarrkirche Amstetten unter Mitwirkung mehrerer Kunstkräfte aus Amstetten und Umgebung und aus Wien angeführt. Die Vereinsleitung ist seit Wochen eifrig bestrebt, die Feier zu einer des großen Heroen würdigen zu gestalten, erwartet anderseits auch einen recht zahlreichen Besuch der Bevölkerung Amstettens und seiner Umgebung, zumal ja die sichere Gewähr geboten ist, daß die Veranstaltung, die unter der musikalischen Leitung des als ausgezeichneten Musikers bekannten Fachlehrers Hans Schneider aus Amstetten steht, jeden Besucher aufs höchste befriedigen, erheben und erbauen wird. Karten zum Konzert sind ab 14. März 1927 im Tuchhaus Edelmann erhältlich.

— **Deutscher Schulverein Südmark.** Die diesjährige Hauptversammlung der Ortsgruppe Amstetten des Deutschen Schulvereines Südmark findet am Freitag den 25. ds., abends 8 Uhr, im Großgasthause J. Hofmann statt. Die Mitglieder und Freunde des Vereines werden um zahlreiches Erscheinen ersucht.

— **Stadtfirewehr Amstetten.** Samstag den 5. März, 8 Uhr abends, findet im Speisesaal des Hotel Bahnhof die diesjährige Hauptversammlung statt.

— **Die Ortsgruppe Amstetten des D.S.V., Gewerkschaft der deutschen Angestellten,** hält am Sonntag den 13. März um 6 Uhr abends im Gasthose Neu ihre Jahreshauptversammlung ab, bei der Verbandsvorsitzer Georg Kastenbein über die neue Angestellten-Versicherung berichten wird. Die Angestellten der Industrie und des Handels sind hierzu herzlich eingeladen.

## In russischer Kriegsgefangenschaft

Erlebnisse und Erinnerungen von Rudolf Bötker.

Dittasformat, 176 Seiten, 50 Vollbilder und Skizzen. Preis broschiert S 4.—, gebunden S 5.—. Bei Voreinsendung des Betrages franko, sonst gegen Nachnahme. Zu beziehen durch den Verlag der Druckerei Waidhofen a. d. Y., Gef. m. b. H.

Ein Leser schreibt dem Verfasser darüber:

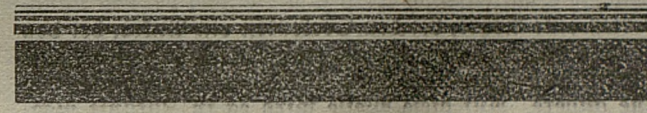
„... Ich gestatte mir zu bemerken, daß ich eben Ihr Buch über die Erlebnisse in der russischen Kriegsgefangenschaft mit größtem Interesse und Gefallen gelesen habe; ich halte es neben dem Buche von Hentschel „Auf Tamerlans Spuren“ zu den besten Werken aus der Kriegsgefangenen-Literatur. Ihr Buch ist wirklich geeignet, ein Volksbuch zu werden und bestelle ich auch gleich Ihr zweites Werk „Przemysl“, auf das ich schon sehr gespannt bin.“

## Przemysl.

### Sieg und Untergang der Festung am San.

Dieses Buch wird in wahrheitsgetreuer und fesselnder Weise all die Ereignisse, welche wir in jener Schicksalszeit miterlebt haben, wieder vor Augen führen. 50 Abbildungen, zum Großteile Originalaufnahmen und Handzeichnungen, die während der Belagerung an Ort und Stelle gemacht wurden, werden das Werk besonders eindringlich gestalten. Um die Drucklegung dieses Buches über Przemysl zu ermöglichen, wird wieder ein Subskriptionsaus schreiben mit dem 30. April 1927 als Endtermin veranstaltet. Wer innerhalb dieser Frist sich als Bezogher zeichnet und seine genaue Anschrift an meine Adresse ein sendet, dem wird das Buch sofort nach dem Erscheinen per Postnachnahme um den Preis von 8 Schilling (20 Groschen Versandgebühr) zugesandt. Nach Ablauf der Subskriptionsfrist wird sein Preis 10 Schilling betragen.

Rudolf Bötker, Lehrer, Waidhofen a. d. Y.



— **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** Einzahlung. Um den säumigen Mitgliedern nochmals Gelegenheit zur Einzahlung zu geben, findet am Sonntag den 13. März von 9 bis 12 Uhr mittags im Gasthaus Neu, Extrazimmer, die letzte Einzahlung und Statutenbüchelausgabe statt. Der Jahresbeitrag beträgt samt neuem Büchel für den Verein S 2.60 und für den Begräbnisfond S 2.— pro Person und Jahr. Mitglieder, welche der Einzahlung wieder nicht nachkommen, haben 1 Schilling Mahnspejen zu leisten und werden, wenn auch die Mahnung fruchtlos bleibt, vom Verein und Begräbnisfond ausgeschlossen.

— **Bauern-Kirta am Faschingdienstag.** Der Fasching nahm in unserer Stadt einen sehr hübschen Abschluß durch die Veranstaltung eines Bauern-Kirta, gegeben von der Deutschen Verkehrsgewerkschaft, Ortsgruppe Amstetten. Hier konnte man schon nicht mehr vor einem sehr guten Besuche sprechen, sondern muß man es fast einen Massenandrang nennen. Die Haupt- und Nebensäle des Hotel Ginner waren dicht gefüllt. Schon beim Eintritt bot sich jedem Besucher ein sehr einladendes Bild durch die originellen Trachten der Veranstalter. Buntes Treiben war schon längst vor Beginn in allen Räumen. Der Einzug, der um 8 Uhr begann, war ein prächtiges Farbenbild. Unter Vorantritt der Bundesbahnerkapelle in Bauerntracht, zogen die Trachten ein und sind in erster Linie die Gruppe der Schnitterinnen und Schnitter zu nennen, dann Original Kärntner Landstrachten, Goldhauben, Inndiertler, Steirer, Tiroler, unzählige Dirndl, dann kombinierte Nationalstrachten. Der Kirta wurde durch einen herrlichen Schnittertanz eröffnet und alsbald war die denkbar lustigste Stimmung in die Reihen der Besucher eingetreten. Schön muß die echte deutsche Sitte genannt werden, die bei diesem Kirta-Abend wieder so recht zur Geltung kam, wo man Dirndl mit Wuama die Original-Ländler oder Schuhplattler und wie diese Volkstänze alle heißen mögen bei lustigem Jauchzen und Klatschen tanzen sah, direkt wohl tuend für das Auge gegenüber den sittenverderbenden modernen Tänzen. Selbstverständlich war für Nichttänzer in reichlicher Fülle Sorge getragen worden, denn da gab es eine Tombola, eine Polizei, ein türkisches Kaffeehaus mit Musik usw. Der nie fehlende „Wintergarten“ war selbstverständlich auch diesmal in hübschster Ausstattung vorhanden und erfreute sich wohl des

erhöhten Zuspruches. Kurz gesagt, hat dieses Abschlußfest einen würdigen Verlauf genommen und können sowohl Veranstalter als auch Teilnehmer mit voller Befriedigung auf diese wohlgelungene Veranstaltung zurückschauen.

— **Abgängige aufgefunden.** Am 31. Dezember 1926 verschwand die Besitzerswitwe A. K o u b i t s c h e k aus ihrer Wohnung in Winklarn und es konnte bis nun keine Spur über den Verbleib der Verschwundenen auffindig gemacht werden. Am Montag den 28. Feber wurde nun die Leiche der Genannten im Ybbsflusse und zwar nicht weit oberhalb des Wehres bei Greinsfurt aufgefunden. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, erscheint noch nicht aufgeklärt. Der Auffinder der Leiche, ein taubstummer Schuhmacher aus Winklarn, bekommt die ausgesetzte Belohnung von 100 Schilling.

— **Schullino.** Am 10. ds. gelangt ein äußerst spannender Film „Die Wunder des Meeres“, zur Vorführung. Im Rahmen einer kleinen Geschichte wird von einer Expedition erzählt, die es sich zur Aufgabe macht, das Leben unter dem Wasser und die vielgestaltigen Formen der Welt des Meeres eingehend darzustellen. Hiezu dient eine ins Meer versenkte Kammer, aus der

## Gastwirt Josef Neu Steinmetzmüller

Amstetten, Rathausstraße 12 Telephon Stelle 6 von 72 empfiehlt seine Stein-Industrie zur Anfertigung von Grabdenkmälern, Monumenten, Kriegerdenkmälern nach eigenen oder uegebenen Entwürfen, sowie für Bauarbeiten in Stein. Lager in fertigen Grabmonumenten usw. aus den eigenen Granit, Spenit- und Marmorbrüchen. Günstige Zahlungsbedingungen! Eiserne Grabkreuze, echt vergoldet, billigt (von 20 Schilling aufw.) 2315

man durch ein Fenster die Umgebung betrachten kann. Besonders schön sind die Bilder der submarinen Wiese. Dazu kommen Bilder über die Technik des Tauchens in Taucherausrüstungen verschiedener Systeme und die hübschen Unterwasser-Aufnahmen einer sportlich wohlgeübten Schwimmerin. Als Beigaben „Landshuter Hochzeit“ und „Teddy arbeitet“.

— **Zeiners Weltpanorama,** Burgfriedstraße 14. Eine der schönsten und merkwürdigsten Städte Europas, Venedig, wird in einer ausnehmend schönen Serie vom 9. bis 13. ds. gezeigt. Der große Kanal, auf dem die eigentümlich gebauten Gondeln, ferner Barken und kleine Dampfer den Verkehr vermitteln, die Rialto-Brücke, der Markusplatz mit der Markuskirche, der Dogenpalast und viele Ansichten anderweitiger Prachtbauten erfreuen das Auge des Beschauers. Niemand versäume die Besichtigung dieser sehenswerten Folge.

— **Die neuen Entfetter:** Punktroller, Doppelpunktroller und Diagonalroller sehen Sie in unserer Auslage. Preise angeschrieben! Broschüre gratis! Alte Stadtapotheke, Amstetten, Hauptplatz.

— **J. & S. Kugellager in Amstetten.** Wie wir soeben erfahren, hat die allen Betrieben durch ihr reichhaltiges Lager in sämtlichen technischen und industriellen Bedarfsartikeln bestbekannte Firma Max Gebetsroither, Amstetten, Wienerstraße 14 (Zweiggeschäft in Wels) nunmehr auch ein bestfortiertes Lager in J. & S. Kugellagern eingerichtet. Da diese altbewährte Marke wohl die meistgesuchteste ist, so wird ein solches Lager in der Industrie, im Gewerbe, wie in der Landwirtschaft ganz besonders begrüßt werden.

— **Curatsfeld.** (F a s c h i n g s z u g.) Vom schönsten Wetter begünstigt, konnte unser Radfahrverein seinen Faschingszug aufs beste durchführen. Wie immer waren von nah und fern Zuschauer in Massen herbeigeströmt. Der Zug nahm beim Vereinsheim, Gasthaus Heiß, Aufstellung und durchzog den ganzen Markt. Voran ritten zwei kostümierte Vorreiter, diesen folgte ein sonderbarer Gig, dann die Musikkapelle auf dekoriertem Wagen, welchem ein solcher mit den Preisrichtern und einer mit bunter Gesellschaft folgte. Nun zog ein Aeroplan, zum Aufstieg bereit, daher, er mußte seiner Breite wegen vorsichtig durch die Zuschauermenge gelost werden, dann folgte im vollen Dampfe der russische Expreszug, dessen Name wohl von dem Ruß, den er verbrachte, hergeleitet wurde. Zeitgemäß war der Banktrach und wurde dieser Handelsgesellschaft schließlich der wohlverdiente Lohn. Der Radiolautsprecher konnte sich leider in dem Trubel nicht Geltung verschaffen. So kam eigentlich die modernste Attraktion nicht zur vollen Auswirkung. Auch der Zahntechniker scheint für die Arbeitslosenunterstützung reif gewesen zu sein. Was noch an einzelnen Figuren, die neben und vor dem Wagen sich umtummelten, zu sehen war, läßt sich der Fülle wegen nicht beschreiben, unter den Blumenmädchen fiel eines ob ihres ganz modernen Kostüms besonders auf; daß es nicht männerschen war, beweist, daß gerade ihm die zärtlichsten Aufmerksamkeiten von den Herren erwiesen wurden. Leider ist um diese Zeit die Marktstraße ein kleines Rotmeer und so konnte das Saclaufen, wie es gedacht war, nicht stattfinden. Die Preisrichter hatten ihre liebe Not mit den Protesten, die eingereicht wurden. Nun, der folgende Tanz dürfte die Sache geschlichtet haben.

# Warum denn nicht gleich die gute Schember??

Kaufe Deine Waagen beim Schmieid und nicht beim Schmied!

Schember ist 75 Jahre Waagenschmieid!

Jeder Inhaber einer Schember-Schnellzeigewaage eine Referenz!

**Mauer-Dehling.** (Hausball.) Den Schluß des Faschings bildete der am Faschingdienstag im Gasthause der Frau Maria Hüttmeier stattgefundenen Hausball, der nicht nur von Mauer-Dehling selbst, sondern auch von auswärts, wie von Amstetten, Aschbach, Ulmerfeld-Hausmening usw. recht zahlreich besucht war. Bei den flotten Klängen der Musikkapelle Brudner, welche unermüdet zum Tanze aufspielte, entwickelte sich ein fröhliches Treiben, das bis in die frühesten Morgenstunden anhält. Auch Küche und Keller waren wie immer ausgezeichnet.

**Hausmening.** (Maskenball.) Der am Faschingssamstag in der Fabriksgastwirtschaft Ruß in Hausmening stattgefundenen Maskenball des Männergesangsvereines Ulmerfeld-Hausmening bedeutete wieder in jeder Beziehung einen vollen Erfolg. Der Besuch war ein derart großer, daß alle Räume bis auf das letzte Plätzchen besetzt waren. Besonders zahlreich waren Besucher von auswärts erschienen; es konnten solche von Amstetten, Mauer, Dehling, Waidhofen, Rosenau, Salm-Kematen, Zell, Ybbs, St. Valentin usw. begrüßt werden. Daß sich bei den flotten Klängen des Vereinsorchesters unter Meister Schindlers Leitung bald das fröhlichste Treiben entwickelte, ist klar. Allgemein lobend erwähnt wurde, daß das Orchester nicht nur ausgezeichnet und zwar in wohlthuender Weise meist Strauß- und Ziehrerwalzer, sondern auch ungemein fleißig spielte. Starker Zuspruch fand der Wintergarten mit seinen lauschigen Plätzchen. Kein Wunder, daß der Ball sehr lange dauerte. Hervorgehoben soll noch die Mannigfaltigkeit und Schönheit der zahlreichen Masken werden. Wie immer kann auch diesmal der Männergesangsverein auf seine Veranstaltung stolz sein.

**Aus Weyer und Umgebung.**

**Weyer a. d. Enns.** (Faschings-Abend.) Die Mitglieder der hiesigen Liebhaberbühne veranstalteten Sonntag den 27. Februar in J. Bachbauers Theateraal eine Faschingsunterhaltung, die einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte und in jeder Beziehung als sehr gelungen bezeichnet werden kann. Der Einakter „Die Perle vom Lande“ von L. Sommer wurde von den Frl. Mina Bachbauer, Rosl Ramlleitner, Rosl Urbanitsch trefflich gespielt und fiel Frl. Bachbauer durch ihr vorzügliches Spiel besonders auf. Die Herren Leo Lindenbauer, Anton Jakontschitsch, Hans Harrer brachten die lustige Szene „Der Nachtwächter von Gänsewitz“ lobenswert zur Darstellung. Herr Thum sang, von Frl. Annerl Dolechal auf der Gitarre begleitet, Couplets, während Herr Rudl Ditrich einen komischen Vortrag recht gut brachte und trugen diese beiden Herren viel zur heiteren Stimmung bei. Ab 10 Uhr trat der Tanz in seine Rechte, dem bei dem flotten Spiel der Weiling-Kapelle recht ausgiebig gehuldigt wurde und waren da auch sehr gelungene Kostüme zu sehen, unter denen „Pat und Patashon“ besonders auffielen.

(Faschingszug.) Die freim. Feuerwehr veranstaltete am Faschingdienstag den 1. d. M. einen Faschingszug, der durch das schöne Wetter begünstigt, eine große Menge Zuschauer herbeigelockt hatte. Schon Sonntag durchzog eine Musikkapelle mit einigen Clowns den Markt und verkündeten den Faschingszug für Dienstag. Den Zug eröffneten eine Anzahl Beduinen zu Pferd, denen die Musikkapelle in Kostümen folgte und sich ein Wagen mit Haremsdamen anschloß. Ein mächtiger Elefant zog gemessen seine Wege. Der Thronfolger der Sahara mit Gemahlin war gleichfalls erschienen, um am Feste teilzunehmen. Ferner war zu sehen ein Sklavenschiff, zwei Wüstenautos, Artillerie der Wüste, deren Geschütze mächtig feuerten, die Gerichtsbarkeit, ein Welt-Zirkus, die Wüstenschmiede emsig an der Arbeit, eine Menagerie mit den seltensten Tieren, Kamele, Wüstenzigeuner. Eine gelungene Faschingszeitung trug viel zur Erheiterung bei. Am Hauptplatze wurde Halt gemacht und nun produzierten sich die einzelnen Gruppen vor dem Thronfolger und den Haremsdamen. Den Schluß des Festes bildete eine Tanzunterhaltung in J. Bachbauers Großgasthof. So wurde nun der diesjährige Fasching begraben und betrüblich sah nächsten Tages auch der Himmel auf die Wiederkehr der grauen Alltäglichkeit.

(Todesfall.) Sonntag den 27. Feber starb hier Herr Ferdinand Moser, Hufschmiedmeister, im 63. Lebensjahre. Der Verewigte wurde Montag unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. R. I. P.

**Aus St. Pölten und Umgebung.**

**Yhra bei St. Pölten.** (Beginn des landwirtschaftlichen Haushaltungskurses.) An der hiesigen landw. Lehranstalt beginnt der heutige landw. Haushaltungskurs am 2. April. Derselbe vermittelt an Mädchen, die das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, alle jene Kenntnisse und Handfertigkeiten, deren die Hausfrau und Mutter am Lande bedarf. Die Verpflegungsgebühr beträgt monatlich 46 Schilling und eine einmalige Einschreibgebühr von 5 Schill. Je älter und reifer aber ein Mädchen ist, desto besser ist ihr Lernerfolg.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

**Verschiedene Nachrichten.**

**Furchtbare Mäuseplage in Kalifornien.**

Wie amerikanische Blätter aus San Franzisko melden, wird der Bezirk Kern County im Staate Kalifornien von einer noch nicht dagewesenen Mäuseplage heimgejagt. Die Zahl der Feldmäuse, die in dem Bezirk plötzlich aufgetreten sind und unerhörte Verwüstungen auf den Getreidefeldern anrichten, wird auf nicht weniger als 40 Millionen geschätzt. 30.000 Hektar Land sind bereits von den Nagetieren vollständig kahlgefressen. Die Farmer kämpfen seit Tagen einen Verzweiflungskampf gegen die Invasion der Feldmäuse, bisher ohne sichtbaren Erfolg. Man hat zwischen den Getreidefeldern tiefe Schützengräben ausgehoben und mit vergifteten Getreidekörnern angefüllt. Tausende und Hunderttausende von Feldmäusen gingen hier zugrunde, aber das Millionenheer der übrigen marschiert weiter über die Getreidefelder Kaliforniens. Die Farmer haben sich auch aus den Städten Tausende von Katzen kommen lassen, die jedoch gegen die Feldmäuse um so weniger etwas ausrichten konnten, als die in Kern County auftretenden Feldmäuse fast die Größe einer Ratte erreichen. Die Feldmäuse werfen sich dort, wo schon kein Salm auf den Feldern steht, auch auf die Pneumatiks, Säcke und Textilien. Zahlreiche Farmhäuser mußten von den Bewohnern geräumt werden, da die Feldmäuse auch vor den Wohnzimmern nicht halt machen. Nunmehr haben sich die Landwirte des Bezirkes an das Landwirtschaftsdepartement in Neuyork gewandt, das unverzüglich einen Sachverständigen in der Vertilgung von Nagetieren nach Kalifornien sandte. Dieser Sachverständige erklärte, auf dem Schauplatze der kalifornischen Großkampftage gegen Feldmäuse eingetroffen, daß er die Hoffnung hege, Kern County von den 40 Millionen Mäusen innerhalb eines Monates zu befreien.

**Kein Faschingschmerz.**

Auf dem Rodauffschlag des Italieners wird binnen kurzem nicht nur sein politisches Glaubensbekenntnis — natürlich das faschistische Vektorenbündel — sondern auch seine Berufsart zu ersehen sein. Nach erfolgter Eingliederung der Bevölkerung in die Berufsgewerkschaften wird das faschistische Mitgliedszeichen auch jeweils ein auf die Beschäftigung des Trägers sich beziehendes Emblem erhalten. Dies wird zum Beispiel bei den Landwirten eine Aehre, bei den Seelenten ein Anker, bei den Transportarbeitern ein Fahrrad sein. Bei den Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist die Farbenanordnung eine andere. Auf diese Weise wird es in Zukunft möglich sein, einen Arzt, einen Journalisten, einen Bankier, einen Friseurgehilfen auf den ersten Blick festzustellen. Da außerdem die private Herstellung und der Vertrieb der Parteiabzeichen streng verboten worden ist, wird die Irreführung sehr erschwert werden. Der Mann auf der Straße, um seine Ansicht hierüber befragt, zuckt mit gleichgültigem Lächeln die Achseln. Sein Rodauffschlag ist noch leer.

**Elisabethen in der Nähstube.**

Die 17-jährige Elisabeth T. aus Budapest verlobte sich mit dem Bantprokuristen Nikolaus K. Als ihm manches im Benehmen seiner Braut nicht ganz geheuer schienen, ließ er sie von einem Detektiv beobachten und erfuhr nach kurzer Zeit, daß seine Braut noch zwei Bräutigame besitze, und zwar den Ingenieur Gabor J. und den Kaufmann Maurus N. Außerdem besuchte das talentierte Mädchen in den Abendstunden eine Nähstube. Der glückliche Bräutigam Nr. 1 war jetzt neugierig geworden und besuchte ebenfalls die Nähstube. Er wurde von der „Directrice“ freundlichst empfangen und man gab ihm zu verstehen, daß er in der Nähstube die Bekanntschaft junger Mädchen machen könne. Er schilderte nun der Directrice seine Braut und wünschte, daß sie ihm ein Rendezvous verschaffe. Die Zusammenkunft wurde für den folgenden Tag vereinbart. Nikolaus setzte sich nun mit den zwei anderen Verlobten seiner Braut in Verbindung und alle drei Bräutigams erschienen in der Nähstube zum Stelldichein. Als Elisabeth ihre drei Verlobten erblickte, stoh sie aus dem Zimmer. Nach dieser Entlarvungsszene hätten die drei jungen Leute eigentlich befriedigt den Schauplatz verlassen sollen. Doch seltsamerweise erwachte nach der Flucht Elisabeths in den Herzen der drei furchtbaren Zorn gegeneinander, sie beschimpften sich, es kam zu Ohrfeigen. Ein ganzer Rattenschwanz von Beleidigungsklagen muß nun von dem Budapest Gerichte ausgetragen werden.

**Die „schlanke Linie“ und das Bäckergerwerbe.**

Wir alle wissen, daß der Zug der Mode bei den Frauen und Mädchen nach Schlankheit geht. Viele von ihnen haben sich das Essen von Brot und Gebäck gänzlich abgewöhnt. Sie nähren sich hauptsächlich von Fleisch und Gemüse, Obst und Milch und sind der, natürlich ganz unzutreffenden Meinung, daß ein Stück Brot oder eine Semmel sofort ihre schlanken Formen beeinträchtigen würde. Hier aber haben wir eine wesentliche Ursache für den Rückgang des Brot- und Gebäckkonsums! Wenn wir die Zahl der Frauen und Mädchen in Wien bei einer Bevölkerungszahl von etwa 1.800.000 Menschen, geringgeschätzt, nur mit 200.000 annehmen, die der „schlanke Linie“ huldigen und ihr zuliebe sogar hungern, und wenn wir ferner annehmen, daß eine jede

dieser Frauen und Mädchen heute auf drei Stück Weißgebäck im Tag verzichtet, die sie früher einmal mit Beihagen verzehrte, so kommen wir zu einem Entfall von 200.000mal drei Stück = 600.000 Stück Weißgebäck. Da es in Wien ungefähr 600 Bäckermeister gibt, so verringert sich bei jedem derselben der Absatz um 1000 Stück Kleingebäck. Den finanziellen Schaden, den die Mode der „schlanke Linie“ verursacht, kann sich jeder selbst ausrechnen. Eine weitere Folge des Rückganges des Brotkonsums ist aber, daß jeder Bäcker, dessen Absatz sich um 1000 Stück täglich vermindert, einen Gehilfen entlassen muß, wodurch die Zahl der Arbeitslosen zunimmt.

**Jährlich 25.000 Todesopfer.**

Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Liepmann, Direktor des Berliner Deutschen Instituts für Frauenkunde, hat in der Gesellschaft für Sexualreform einen interessanten Vortrag über Schwangerschaftsunterbrechung gehalten. Er führte unter anderem aus: In Deutschland sterben alljährlich wenigstens 25.000 Frauen an den Folgen der Schwangerschaftsunterbrechung. Eine Zahl, deren Ungeheuerlichkeit einleuchtet, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß die Höhe der jährlichen Tuberkulosesterblichkeit 31.000 Personen beträgt. Dabei handelt es sich bei der erstgenannten Zahl um Frauen des besten Lebensalters. Wie kommt diese erschreckende Zahl zustande? Wenn auch die Mißstände der Gegenwart (etwa kurzsüßcherisches Treiben) ausgeschaltet werden könnten, würde die Schwangerschaftsunterbrechung noch immer vom medizinischen Standpunkt aus einen äußerst gefährlichen Eingriff darstellen. Die Ausräumung der Gebärmutter im Wege natürlicher Zugänge ist ein gefährlicherer Eingriff, als die operative Öffnung der Leibeshöhle mittels Kaiserschnittes.

**Romantischer Selbstmord.**

In Ungarn scheint eine wahre Selbstmordseuche ausgebrochen zu sein. Unter vielen anderen berichteten dortige Zeitungen kürzlich von einem solchen, der, wenn man so sagen darf, ganz romantisch annahet. Ein junger Buchhalter heiratete im vorigen Jahr die Tochter eines reichen Grundbesizers. Die junge Frau konnte sich aber nicht an das einfache Leben gewöhnen, das die geringen Einkünfte ihres Mannes erforderten, und beschloß nicht die Kraft der Entsagung. Die Gatten trennten sich freundschaftlich; sie kehrte zu ihren Eltern zurück, und der Buchhalter versuchte inzwischen, seine Einkünfte zu erhöhen, aber ohne Erfolg. Die Leuerung machte alle seine Anstrengungen zunichte. Im Schmerz um die Trennung von seiner geliebten Frau beschloß er eines Tages, seinem Leben ein Ende zu machen. Er ging in ein Kaffeehaus und saß dort stundenlang in sich versunken, bis die Zigeunerkapelle ihre Musikvortrage beendet hatte, und forderte dann diese auf, unter dem Fenster des Zimmers des elterlichen Hauses, wo die junge Frau schlief, dieser noch ein Ständchen zu bringen. Dies geschah. Die Zigeuner spielten zuerst ein melancholisches Stück, und dann eine feurige Weise, die, wie der Mann wußte, ein Lieblingsstück seiner Frau war. Sie trat bei den ersten Tönen der Weise auf den Balkon, vom Mondlicht hell beschienen. Bei diesem Anblick zog der junge Mann eine Pistole und schoß sich eine Kugel in die Schläfe. Wenige Minuten später verschied der romantische Selbstmörder mit einem letzten Blick auf seine Frau.

**Aus der deutschen Eigenheimbewegung.**

Was ein geeinter Wille vermag, hat die durch das Hilfswerk der Gemeinschaft der Freunde in Wülstenrot (Württemberg) ins Leben gerufene Eigenheimbewegung bewiesen. Der Bau von über 1000 Eigenheimen ist durch die Tat der Wülstenroter Philanthropen ermöglicht worden, durch Bereitstellung des gesamten Baukapitals zu 5 Prozent Zins. Im Februar haben wiederum 250 Bauparer auf diesem Wege der Selbsthilfe und Nächstenhilfe ihre Bausumme zur Verfügung gestellt erhalten. Auch aus Niederösterreich befinden sich einige Glückliche darunter: Höbarth Franz, Bundesbahner, Leobersdorf; Dorfmeister Jos., Hilfsarbeiter, Leobersdorf; Schnöckh Rud., Lokomotivführer, Leobersdorf; Hoffstätter Karl, Hilfsarbeiter, Kottlingbrunn; Bösl Pius, Maurer, Breitensee; Färber Hans, Ingenieur, St. Pölten. In kurzer Zeit ist schon mehr als 70 Oesterreichern durch die G. d. F. zu einem Eigenheim verholfen worden. Zu näherer Auskunft ist die niederösterreich. Beratungsstelle, Herr Major i. R. Spau n, Wien, 7., Siebensternstraße 16a/IV, Telephon 36-3-79, bereit.

**Rubert- und Lohnsackeldruck**  
konturrenzlos billig!  
**Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs**  
Gf. m. b. S.

# Wieder ein „Bauernschreck“ in Steiermark.

Vor kurzem berichtete die Grazer „Tagespost“ über das Auftauchen eines Raubtieres, das in der Steiermark an den Wildbeständen großen Schaden anrichtet. Ein Förster, Theodor Heilischek, schildert in demselben Blatte eine Begegnung mit dem Raubtier, die er auf dem Weg nach Ober-Andriž gehabt haben will. Er erzählt, daß er gegen Mitternacht von dem Tier angegriffen wurde, das ihn mit einem mächtigen Satz ansprang. Der Förster konnte sich jedoch durch einige kräftige Hiebe mit einem Eichenstock erwehren und die Bestie verjagen. Er behauptet, während des Kampfes deutlich den Nasengeruch wahrgenommen zu haben, der Wölfen und rohes Fleisch fressenden Hunden eigen ist. Aus den aufgefundenen Spuren und der Losung wurde einwandfrei festgestellt, daß es sich um einen Wolf handelt. Die Bestie reißt nur Rehe, keine Hasen oder sonstige Tiere. Wie bedeutend der Schaden ist, erhellt die Tatsache, daß die Anzahl der auf freien Höhen vorgefundenen, gerissenen Tiere 14 beträgt, mindestens die gleiche, wenn nicht eine höhere Zahl, aber sicher in den Dickichten der Reviere liegt. Am schwersten sind die Reviere betroffen, in denen das Wild seit einigen Tagen nicht mehr zu den bereiteten Futterstellen kommt, sondern vor dem Raubtier flüchtet. Der Wildstand in diesen Gebieten ist dadurch auf zumindest drei Jahre schwer geschädigt. Es wurden auch Giftbrocken gelegt. Fürs nächste wird man nach wie vor trachten, das Tier auszuspüren, um es mit Hilfe einiger Schützen zur Strecke zu bringen. Immerhin könnte es ein ebenjolanges Rennen werden, wie Anno 1913/14, wo der „Bauernschreck“ seit Juni 1913 die Gebirgsbauern der Weststeiermark in Atem hielt und erst im März 1914 erlegt werden konnte. Bisnun haben zwei große Treibjagden stattgefunden, die aber ergebnislos verliefen.

## Maria-Theresien-Taler.

Es sind jetzt 176 Jahre her, seitdem im Jahre 1751 der österreichische Maria-Theresien-Taler, der das Bild der mächtigen Gegnerin Friedrichs des Großen trägt, in den Verkehr gebracht wurde. Aus Europa ist jene Münze schon längst wieder verschwunden und fristet ihr Dasein nur noch in Sammlungen. Anders im Orient! Schon im 18. Jahrhundert verbreitete sich der Gebrauch dieses Geldstückes von Oesterreich aus über den Balkan nach der Levante und nach den Küstenländern des Roten Meeres. In jenen fernen Gegenden hat sich der Maria-Theresien-Taler, auch „Levantine-Taler“ genannt, bis auf den heutigen Tag als Umlaufmittel erhalten, insbesondere im Sudan, in Abyssinien und im Somaliland. Seit dem Jahre 1866 wird diese Münze ausschließlich von der österreichischen Staatsmünzanstalt in Wien geprägt, von wo aus die Taler nach jenen Ländern exportiert werden. Dieses Geschäft ist für den österreichischen Staat sehr lohnend, zumal da es gegenwärtig in flottem Aufschwung begriffen ist. Der Reingewinn aus der Talerprägung betrug im Jahre 1925 nicht weniger als 1.500.000 österreichische Schilling, während er im Voranschlag nur auf 600.000 geschätzt worden war. Seit dem Jahre 1751 sind in Wien insgesamt 208.500.000 Maria-Theresien-Taler geprägt worden, davon 14.900.000 im letzten Jahre. Der Nachfrage entsprechend soll die Produktion noch wesentlich gesteigert werden. Schon heute werden rund fünf Prozent der jährlichen Silberproduktion der ganzen Welt in Maria-Theresien-Taler umgewandelt. Für die Taler, die nach wie vor das alte Münzbild tragen, tauscht Oesterreich im Sudan Baumwolle, in Abyssinien Häute und Zelle und im Somaliland Farbhölzer, Kaffee, Elfenbein und Gewürze ein.

**Loga**  
 Hervorragend bewährt zur  
 Bekämpfung rheumatischer,  
 nichtischer, nervöser Schmerzen  
 sowie gegen Kopfschmerzen.  
 Die Wirkung ist unmittelfach ein. — Keine schädlichen Nebenwirkungen.  
 Loga wird überall (siehe) bezogen. In allen Apotheken.

## Wochenschau

In Belgien, England, Holland und Frankreich wird heuer ab 9. April die Sommerzeit eingeführt.

Bei einer vorgenommenen Versteigerung im Dorotheum in Wien kam auch eine Haarlocke Schillers zum Ausruf, die aber keinen Käufer fand.

Der englische Kommunistenführer **Arthur Mac Manus**, der Empfänger des bekannten Sinowjew-Briefes, der beim Sturz der Regierung Macdonald eine hervorragende Rolle spielte, ist gestorben.

Die große ägyptische Altertümerammlung des verstorbenen Archäologen Lord Carnarvon, der bekanntlich mit Lord Howard Carter die berühmten Ausgrabungen in den Königsgräbern vornahm, geht nach Newyork. Die Sammlung hat einen Wert von 80.000 Pfund Sterling.

Die **Teuerung in Budapest** macht seit der Einführung der Pengö-Währung ständige Fortschritte, während die Arbeitslosigkeit dauernd im Steigen begriffen ist.

**Karl Schönherr** beging seinen 60. Geburtstag.

Die nächsten **Rattengroßstumpftage** in Wien finden am 3. und 4. März statt. Als Gift wird diesmal ein Meerzwiebelpräparat verwendet.

Auf der Eisenbahnlinie zwischen Tampico und Monterrey in Mexiko ereignete sich eine furchtbare **Eisenbahnkatastrophe**. Der tägliche Expreszug entgleiste aus bisher noch nicht festgestellten Gründen und stürzte über eine Böschung. Es wurden 40 Tote und 70 Schwerverletzte geborgen.

Die **Stadt St. Pölten** beabsichtigt die Einführung eines Autobusverkehrs.

**Maria Teriza** wird mit Jan Kiepura in der Berliner Staatsoper gastieren. Sie erhält ein Abendhonorar von 16.800 Schilling. Sie bezieht das größte Honorar, das seit Caruso in Berlin gezahlt wurde.

Die **Wiener Kaffeehausbesitzer** haben in einer Vorgesprache bei dem Generaldirektor der „Kavag“, Czaja, verlangt, daß die Opernübertragungen nicht mehr Samstag und Sonntag stattfinden sollen.

Das **Schloß Herzfelde** im Osten Berlins ist durch einen Riesenbrand zerstört worden. Das Schloß befand sich vor dem Kriege im Besitze des früheren deutschen Botschafters Bernstorff.

Nach den Mitteilungen des Generaldirektors Hoheisel wird noch im heurigen Herbst mit der **Vollautomatisierung** des Wiener Telefons begonnen.

Der bekannte Maler **Ludwig Ritter von Zumbusch** ist in München im Alter von 65 Jahren an einer Grippe gestorben. Sein Vater Kaspar Zumbusch war der Schöpfer des Wiener Beethoven- und Maria Theresien-Denkmales.

Der letzte Bruder der Dichterin Marie Ebner-Eschenbach, **Heinrich Graf Dubsky**, ist in Italien im Alter von 80 Jahren gestorben.

Die italienische Regierung wird bei der Wiener **Beethovenfeier** durch den Komponisten **Mascagni** vertreten sein.

Zum Bezuge von Büchern, Zeitschriften und Musikalien aller Art sowie zur Benützung seiner modernen, gegen 5000 Bände enthaltenden Leihbibliothek empfiehlt sich C. Weigand, Buch- und Musikalienhandlung, Papiergeschäft, Waidhofen a. d. Ybbs.

Zum Bürgermeister von Meß wurde der **Großdeutsche Hans Egel**, Bäckermeister in Meß, einstimmig gewählt. Dem bekannten deutschen Admiral **Scheer**, dem Führer der deutschen Seestreitkräfte in der Seeschlacht von Skagerrak, der auf einem deutschen Dampfer eine Mittelmeerfahrt unternehmen wollte, wurde als einzigem Passagier die Landung im Hafen von Algier verboten. Scheer befindet sich auf der französischen Auslieferungsliste.

Für das **10. deutsche Sängerbundesfest** ist in Wien der Bau einer Riesenhalle für 80.000 Personen im Wiener Prater geplant. Bereits jetzt liegen die Anmeldungen von 3300 Vereinen mit 91.000 Sängern aus anderen Ländern vor.

Die **Kriegserinnerungen Beneš** sollen noch im Frühjahr erscheinen. Das zweibändige Werk wird im Gegenjah zu dem Werke des Präsidenten Masaryk zahlreiche Altmaterialien enthalten und sich „Die tschechoslowakische Revolution“ betiteln.

Der Verfasser des „Seetenfel“, **Graf Ludner**, erlitt in Amerika einen leichten Autounfall.

Der schon längere Zeit in Warschau ansässige russische Schriftsteller und Dichter **Artjibaschew** ist schwer erkrankt.

Das **Reichenberger Kreisgericht** verurteilte den **Abg. Hans Krebs** wegen eines Zeitungsartikels, in welchem er den Sudetendeutschen Heimatbund lobt, auf Grund des Republik-Schutzgesetzes zu einem Monat strengem, durch zwei Fasttage verschärften Kerker unbeding.

In Argentinien herrscht seit einigen Monaten eine ausgesprochene **Selbstmordepidemie**. Im ganzen Lande zählte man seit vier Monaten 300 Selbstmorde, davon 200 in Buenos-Aires. Die meisten Selbstmorde sind auf den Genuß von Zyan zurückzuführen.

In **Persebeug** ist der älteste Sohn des Erzherzogs **Franz Salvator**, **Dr. Hubert Salvator**, mit seiner jungen Gemahlin **Rosemarie**, geb. Prinzessin Salm-Salm, als Schloßherr eingezogen.

Drei **Petroleumfonden** im Petroleumgebiet zwischen Klostertal und Baica sind in Brand geraten. Die riesigen Flammen erleuchteten die Gegend die ganze Nacht taghell. Das Flammenmeer verbreitet sich immer weiter. Der bisher verursachte Schaden wird auf mehrere Millionen Lei geschätzt.

In der **Nähe von Turin** wurden siebzehn Schiläufer, die einer Bergkamm überschreiten wollten, von einer Schneelawine überrascht und begraben. Nur einer konnte gerettet werden.

Bei den **Personalvertretungswahlen** in der **Wiener Sicherheitswache** haben die Sozialdemokraten sechs Mandate verloren.

In **Rißbüchel in Tirol** findet derzeit bei Anwesenheit des Handelsministers **Dr. Schürff** eine Fremdenverkehrstagung statt.

In einem **Steinkohlenbergwerk** der Ebb Vale wurden durch eine Explosion 135 Bergarbeiter verschüttet. Etwa 90 von ihnen gelang es, sich an die Oberfläche emporzuarbeiten.

Der **Wiener Arzt Prof. Dr. Sachs** wurde durch den Sohn seines verstorbenen Bankiers um etwa zwei Millionen geschädigt.

Als **Vertreter Frankreichs** bei der Feier des 100. Todestages **Beethovens** in Wien wird Unterrichtsminister **Herriot** teilnehmen.

Der 22-jährige **Zvor Montagu**, Sohn des Lord Swanthling, des Chefs der Londoner Bankfirma **Samuel Montagu & Co.**, vermählte sich vor einigen Tagen in aller Heimlichkeit mit seiner Stenotypistin. Der junge Montagu, dessen Vater als einer der reichsten Männer Englands gilt, ist ein erfolgreicher Verfasser von Filmbüchern. Der Vater der jungen Frau ist Schuhmacher.

## Besitzveränderungen

in der Zeit vom 10. bis 24. Feber 1927.

Bezeichnung der Realität	Vorbesitzer	Erwerber	Rechtsgeschäft	Preis (Wert) in Schilling
Weinberghäusel Nr. 29, Althartsberg	Johann und Marie Danzer	Johann und Sidonie Krondorfer	Ubergabe	1.500.—
Haus Nr. 123 in Ybbstz	Marie Rogler	Franz und Christine Rechberger	Erbchaft	2.150.—
Haus C. Nr. 75, Wasservorstadt, Waidhofen a. d. Ybbs	Emmerich Berger	Georg Berger	„	6.000.—
Häusel Nr. 141 und Grundstücke, Wasservorstadt Waidhofen a. d. Y.	Josef und Magdalena Pugguber	Johann und Agnes Mehrle	Leibrentenvertrag	Wert 4.000.—
Haus C. Nr. 85, Wasservorstadt, Weyersstraße 20, Waidhofen a. d. Y.	Karl Pichorn und Geschwister	August Kostial	Kauf	7.200.—
Haus Nr. 48, Rote Kronhofel, Windhag	Johann u. Katharina Seidl	Josef und Marie Behr	Ubergabe	Um den Ausnahmewert: 1.000.—
Schrottmühle Nr. 1, Klein-Prolling	Matthias u. Barbara Raeb	Johann und Barbara Feldhofer	„	12.000.—
Häusel an der Geigen Nr. 8, Rote Wöschling, Sonntagberg	Michael Schallauer	August und Rosa Schallauer	„	300.— u. Ausnahme 750.—
Haus Schwarzenberg Nr. 8, Schwarzenberg	Juliana Wieser	Franz Stockner	„	15.000.—

**Alte Stadtapotheke Amstetten Hauptplatz.**

2960

**Radio-Besitzer  
Auto-Besitzer**  
decken ihren Bedarf an

**Akkumulatoren-Säure**

bei uns, da jede gewünschte Stärke (nach Skala Baumé oder spezifischem Gewicht) erhältlich!

G.K.P.

Humor.

Hat er recht? Am Theateringang hängt ein Schild: „Hunde dürfen nicht in das Theater geführt werden.“ — Paul Morgan wurde dabei erwischt, als er mit Rotzitz darunter schrieb: „Der Tierchutzverein.“

Alte Bauernregeln für den Monat März. Auf Märzdonner folgt ein fruchtbar Jahr, viel Frost und Regen bringt Gefahr.

Märzenregen bringt keinen Segen. — Ists an Maria schön und hell, gibts viel Obst auf alle Fäll. — Wenn im März viel Winde wehn, wirds im Maien warm und schön.

Zentralverband der deutschösterreich. Kriegsbeschädigten, Invaliden, Witwen u. Waisen

Generalversammlung. Sonntag den 6. März, 9 Uhr vormittags, findet im Brauhaus Jag die diesjährige Generalversammlung der Ortsgruppe statt.

- Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung. 2. Rechenschaftsbericht des Vorstandes.

5. Allgemeines. Einzahlungsdienst findet bei der Versammlung statt. In Anbetracht der Wichtigkeit der Versammlung ist für alle Mitglieder bestimmtes Erscheinen Pflicht.

Bücher und Schriften.

Eine Waffe für den Wahlkampf für alle Nichtmarxisten ist: „Die Sozialdemokratie“ von Bundesrat Dr. Franz Hemala.

Schriftl. Anfragen an die Bero. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Bederrof preiswert zu verkaufen. Auskunft bei H. Hilbert, Fröbeler, Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt. 3037

Wohnküche

S 35.— monatlich, (bei Neuhofen an der Ybbs). Gegenleistung: Arbeit im Haus und Garten.

Salongarnitur

Beleuchtungskörper, Teppiche, diverse Einrichtungsgegenstände, Haus- und Küchengeräte sind abzugeben.

Tüchtiges Melkerpaar kinderlos, gute Melker, erfahren in Abmilchungen, Fütterung und Aufzucht, sowie eine Schweinemagd 3034

Ortsvertreter

für den Verkauf von Baufloßen auf Raten werden aufgenommen. Bei Eignung Fixum. Auch Anfänger. Bankhaus Max Witrofsky & Co., Wien, 1., Bankgasse 2.

Übersiedlungsanzeige! Das Lokal der Kreiskrankenanstalt St. Völten, Zahlstelle Waidhofen a. Y. befindet sich ab 7. März 1927 3033

27 jähr. Fleischer- u. Gelbgerbergehilfe

sucht Stellung, geht auch als Küchenmehger oder Schankbursche. Zuschriften erbeten an M. Gmeiner, Fleischergehilfe, Ybbs a. d. Donau, Ungern 19. 3032

Geschäfts-Anzeige. Erlaube mir, der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekannt zu machen, daß ich in meinem Hause Wienerstraße 29 (Bahnhof) ein

Geld zu 6 3/4 % jährlich, an Haus- und Wirtschaftsbesitzer, bis 40 Jahre rückzahlbar. Sofortige Beschlüsse möglich. Genossenschaft „Wiener“, Wien 6. Bezirk, Sumpendorferstr. 3. Alltagsporto belegen. 3036

Fleisch- und Gelbwarengeschäft mit Samstag den 5. März 1927 eröffnen werde und versichere Sie, daß ich nur beste Fleisch- und Wurstwaren zu den billigsten Tagespreisen führen werde und erbitte mir daher Ihren werten Zuspruch.

Werkmeister in allen Arbeiten der Schirmfournituren-Fabrikation perfekt wird gesucht. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen unter „Werkmeister“ a. d. Bero. d. Bl. 3041



schützen mich vor Erkältung, Husten und Katarrh! — Weder Regen, Schnee noch Kälte können Ihnen schaden, wenn Sie dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel bei sich haben.

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Höchste Provision eventuell Fixum erhalten rührige Ortsvertreter durch hütanten Verkauf von Baufloßen gegen monatlichen Ratenzahlungen. Zuschriften an Bankgeschäft Braun & Co., Losabteilung Wien, 1. Bezirk, Schottenring 23. Gegründet 1910. 3035

Ohne Reklame schlechte Geschäfte!

Darum inferieren Sie im „Bote von der Ybbs“

XII. Wiener internat. Messe 13. — 19. März 1927 (Technische Messe vom 13. — 20. März 1927) Internat. Automobil- und Motorrad-Ausstellung

Bei lästigem Husten raten wir Ihnen Sagitta-Bonbons zu nehmen. Lösen den Schleim, lindern die Schmerzen. In allen Apotheken erhältlich.

Dankfagung. Für die liebevolle Anteilnahme anlässlich des Ablebens meines innigstgeliebten Vaters, Herrn Karl Biath Privat in Marbach a. d. Donau

Kukirol beseitigt schnell, sicher und schmerzlos Hühneraugen Hornhaut, Schwielen u. Warzen. In Apotheken u. Drogerien erhältlich.



Großdeutsche Volkspartei, Gauleitung Amstetten.

Einladung

zu dem am Sonntag den 6. März 1927 im Großgasthose des Herrn Julius Hofmann in Amstetten stattfindenden

4. Gauparteitag

Tagesordnung:

- 1. Bericht der Gauleitung.
2. Neuwahl der Gauleitung.
3. Aussprache über die kommenden Wahlen (Bauernkammer, Landtags- und Nationalratswahlen).
4. Bericht des Vertreters der Reichsparteileitung aus Wien.
5. Bericht des Landtagsabgeordneten Ing. Scherbaum.
6. Anträge und Allfälliges.

Anträge müssen bis längstens 27. Febr. 1927 schriftlich bei der Gauleitung, Gauobmann Adalbert Ott in Mauer-Dehling, eingebracht werden.

Beginn: Samstag 1/2 3 Uhr nachm. Ende: 6 Uhr abends.

Zutritt haben nur Parteimitglieder und von diesen eingeführte großdeutsche Gesinnungsgenossen.

Die Ortsgruppen werden ersucht, die Tagung in Anbetracht ihrer Wichtigkeit recht zahlreich zu beschicken.

Mauer-Dehling, 15. Febr. 1927.

Für die Großdeutsche Volkspartei, Gauleitung Amstetten:

Adalbert Ott, derzeit Gauobmann.

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Hauptleitungssitzung. Montag den 7. d. M. um 11 Uhr findet eine Sitzung der Hauptleitung des Verbandes in Lunz am See bei Weinzeitzl statt, in der eine Reihe wichtiger Angelegenheiten zur Beratung kommen.

Ortsgruppen Gründungen. Opponitz: Obmann Ing. Biehlinger, Stellvertreter Gend.-Zmp. Weiß, Schriftführer Haus- und Pensionsbesitzer Wurmbbrand, Zahlmeister Witzbürgermeister Oberlehrer Ruprecht, Beiräte Bürgermeister Pichler, Landwirt, Köppler, Gastwirt, Brauner, Gastwirt, Hungersberger, Arbeiter, Reichseicher, Sägewerksbesitzer.

Subventionen und Beitritte: Die Handels- und Gewerbefakten ist über Antrag des Kammerrates Löscher mit einem Jahresbeitrag von 50 Schilling, ebenso die Gemeinde Amstetten mit dem gleichen Beitrag beigetreten.

Auskunftei über Sommerwohnungen. In der Heimatschau Waldviertel und Wachau bei Herzmannst in Wien, 7. Mariahilferstraße 26, ist eine Auskunftei für Sommerwohnungen errichtet worden, in der täglich von 3 bis 6 Uhr der geschäftsführende Obmann Dr. Stepan oder dessen Frau Auskunft erteilen wird. Die bisherige Nachfrage ist ganz bedeutend.

Weinkostprobe. In Verbindung mit der Landeslandwirtschaftskammer veranstaltet der Verband vom 9. bis 12. Juni in Göstling bei Frühwald eine Weinkostprobe. Diese fällt in die Wiener Festwoche und so ist geplant, damit in Verbindung auch Reisegesellschaften in das Erlaf- und Ybbstal zu führen, ist doch um diese Zeit auch die Zeit der herrlichen Narzissenblüte.

Bahnhofbeleuchtung Hollenstein. Die Bundesbahnverwaltung hat die elektrische Beleuchtung des Bahnhofes beim Verwaltungsrat der Ybbstalbahn beantragt und dürfte nun endlich ein selbstverständlicher Wunsch der Bevölkerung und des reisenden Publikums in Erfüllung gehen.

Sommerfahrplan. Nach dem vorliegenden ersten Druckbogen der Sommerfahrpläne ist es bei den Abmachungen mit der Bahnverwaltung geblieben und ist der heurige Sommerfahrplan im Großen und Ganzen dem vorjährigen gleich.

Holzfrachttarife auf der Ybbstalbahn. Die Verhandlungen wegen Herabsetzung der Holzfrachttarife auf der Ybbstalbahn werden in den nächsten Tagen bei der Generaldirektion aufgenommen.

Vergessen Sie nicht



GRAF

(Silberwürfel) einzukaufen!

Arbeitsgemeinschaft der Verkehrsverbände der Eisenwurzen.

Sitzung der Arbeitsgemeinschaft. Mittwoch den 9. ds. um 11 Uhr in der Geschäftsstelle in Wien, 7., Westbahnstraße 5.

Auskunftei in Verkehrs-, allenfalls auch Sommeraufenthaltsangelegenheiten. Die Verbände und Ortsgruppen werden eingeladen, umgehend Prospekte usw., kurz Werbematerial, an die Geschäftsstelle zu senden, das in der hiesig errichteten Auskunftei in der Heimatschau Waldviertel bei A. Herzmannst, Wien, zur Verteilung gelangt. Die Nachfrage in der Ausstellung, die sich eines glänzenden Besuches erfreut, ist gerade jetzt eine ganz bedeutende.

Fernsprechleitung Göstling-Waldalpen. Die gesamten Bankkosten der Errichtung dieser Leitung betragen ohne Naturalleistungen rund 12.000 Schilling, die bereits aufgebracht wurden, so daß mit dem Bau der Linie bei Eintritt der günstigen Jahreszeit begonnen wird. Im Mai dürfte dieselbe dem Verkehr übergeben werden; der Bau wird 41 Tage Zeit in Anspruch nehmen.

Kunstschau Eisenwurzen. Da der Erlafstalverband nicht in der Lage ist, im heurigen Jahre die bereits angekündigte Kunstschau in Scheibbs mitzuveranstalten, mußte von der Veranstaltung daselbst abgesehen werden und wird in der nächsten Tagung entschieden werden, ob überhaupt eine Ausstellung veranstaltet wird und wo. Jedenfalls ist die Künstlerwelt sehr enttäuscht.

Faltprospekt. Da im Auslande, besonders in Deutschland die Werbearbeit für den Besuch unserer herrlichen Täler und Berge noch viel energischer betrieben werden muß, wird an die Herausgabe eines erstklassig ausgestatteten Faltprospektes, 16 Seiten stark gedacht.

Lichtbildvortragsreise über die Eisenwurzen in Deutschland. Von der Grenzstadt, Oberfranken, hat Doktor Stepan nun wieder die Einladung erhalten, anfangs April auf 4 Wochen in Oberfranken, Württemberg und Baden den mit so großem Beifall aufgenommenen Lichtbildvortrag zu halten.

Deutsche Reisegesellschaften. Der deutsche Fortbildungsbund Halle a. d. S. wird im heurigen Sommer auf 3 Wochen in die Eisenwurzen kommen. Weitere Anmeldungen sind in Aussicht. Die Führung übernimmt die Geschäftsstelle.

Subventionen. Subventionen bewilligten der Arbeitsgemeinschaft bis nun die Gemeinden: Wieselburg a. d. Erlaf, Gresten, Zell a. d. Ybbs, St. Ulrich bei Steyr, Landgemeinde Waidhofen und Puchsenstuben.

Defferturgau.

Gauturntag. Am Sonntag den 20. Hornungs fand in der Vereinsturnhalle zu Böchlarn der ordentliche Gauturntag statt, bei welchem von den 41 Gauvereinen 33 Vereine mit zusammen 52 Boten vertreten waren. Es fehlten: Hoffetten a. d. Pielach, Rabenstein, Sankt Negehd am Neuwald, Weitenegg, St. Leonhard a. F., Steinafirchen a. F., Göstling a. d. Y. und Neuhofen a. d. Ybbs. Vom Gauturnrat waren 9 Mitglieder anwesend, außerdem wohnte dem Gautag Kreisobmannstellvertreter Prof. Zippe (Laa a. d. Th.) bei. Gauobmann Vogl eröffnete den Gauturntag um 9 Uhr 50 Minuten, stellte die ordnungsgemäße Einberufung und Beschlußfähigkeit desselben fest und erklärte die Vollmachten der Boten nach erfolgter Ueberprüfung als ordnungsgemäß. Vor Eingehen in die Tagesordnung beglückwünschte Gaudietwart Liebing den Gauobmann zur Vollendung seines 40. Turnerjubiläumjahres und schilderte bei dieser Gelegenheit dessen hervorragende Verdienste um die völkische Turnsache und um die Entwicklung des Defferturgaus. Die in Abwesenheit des Gauschrittwartes Mitterdorfer von Tbr. Gustav Böschl (Amstetten) zur Berlesung gebrachte Verhandlungsschrift über den verjährigen Gauturntag wurde genehmigt. Sodann erstattet Gauobmann Vogl einen ungemein ausführlich gehaltenen und mit vorbildlicher Sorgfalt gesammelten Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Jahr, dem die wesentlichsten Punkte entnommen seien. Nach einleitenden Worten über die allgemeine Lage der völkischen Sache in der Gegenwart befaßt sich der Bericht zunächst mit dem prächtig verlaufenen 2. Bundesturnfest in Wien und den schönen Erfolgen des Gauces bei demselben. Als neue Vereine sind dem Gau Ruzdorf a. d. Traisen, Perjenbeng und Lunz am See zugewachsen, weiters haben die Vereine Blindenmarkt und Hausmening-Altmerfeld Zweigtriegen in St. Georgen am Ybbsfeld, bezw. in Mauer-Dehling ins Leben gerufen, die sich voraussichtlich in nächster Zeit zu selbständigen Vereinen

Waldspinne.

Erzählung aus dem südwestlichen Nordamerika.

Von Otto Kuppis.

An Herrn Gordon empfohlen.

Unten floß der Strom und warf goldene Lichter durch das dicke Buchendickicht, das seine steil abgedachten Ufer einräumte — oben am Berg lag das Städtchen mit seinen hölzernen Häusern, deren äußerste Reihen sich bis zum Wasser hinabzog. Am Ufer lag ein rauchendes Dampfboot — ein Reisender sprang ans Land und fing die Reisetasche auf, die von unsichtbarer Hand ihm nachgeworfen wurde — dann begann die Maschine wieder zu arbeiten und das Boot zog weiter den Fluß hinauf.

Der Reisende warf einen langen prüfenden Blick auf die sonnenbeglänzte Laubwaldung, auf die wohlgegliederten Felder bis hinüber zu der von blauen Bergen geschlossenen Fernsicht, dann schritt er, seine Reisetasche unter den Arm nehmend, in das Städtchen hinein. Er hatte eine ziemliche Strecke zu gehen, ehe er außer einzelnen im Boden wühlenden Schweinen etwas Lebendiges entdecken konnte und erst, als er sich dem Mittelpunkt des Ortes näherte, wo ein stattliches Holzhaus mit weitem Vorbau sich als Hotel darstellte und eine Reihe Verkaufsräume und Schankstätten die Geschäftsgegen der Stadt anzeigten, konnte er einzelne Gestalten wahrnehmen, die hungrig und schläfrig in den Hausluren lehnten oder auf zurückgelegten Stühlen sich faul von der Sonne beschämen ließen.

Der Fremde schritt nach kurzem Blicke auf die Umgebung dem Gasthause zu, wo im Schatten des Vorbaues ein Mann auf die Bank gestreckt lag, der in den Inhalt eines großen Zeitungsblattes, das seine Gestalt halb verdeckte, vollkommen versunken zu sein schien. Bei dem ersten Schritte des Fremden, der in der Halle tönte, sank in-

dessen das Blatt langsam nieder und ließ ein wohlgenährtes, sonnengebräuntes Gesicht mit kleinen, halbgeschlossenen Augen, einen Kopf voll eisgraues Haar, einen Stierhals und ein Paar herkulische Schultern sehen. Nur einen Augenblick jedoch ließ der Mann die Augen über die jugendlich kräftige Gestalt des neuen Ankömmlings laufen, dann hob er gleichgültig seine Zeitung wieder empor und schien ihn nicht weiter bemerken zu wollen.

„Guten Tag!“ sagte der Reisende, seine Tasche niederlegend, „ist dies Herrn Gordons Haus?“

Der andere ließ die Zeitung wieder sinken und warf einen aufmerksamen Blick auf den Fremden.

„Ja, Herr,“ sagte er endlich, „Sie sind gerade recht hier!“

„Ist Herr Gordon zu Haus?“

„Ja, Herr,“ war die Antwort des Daliegenden, ohne daß er seine Stellung änderte, „mein eigener Name ist Gordon.“

„Ich heiße Frank“, versetzte der Reisende, „und bin von Herrn Ben White in Newyork an Sie empfohlen, Sie werden wohl seinen Brief schon erhalten haben.“

Gordon richtete sich langsam auf.

„Hm!“ sagte er und faltete seine Zeitung zusammen, „ich glaube, daß mir so etwas zu Händen gekommen ist — Sie sind der Deutsche, der hier Land kaufen will, ich merks an Ihrem Englisch und an Ihrem Schnurrbart — ja, aber ich mag mit der Art Sachen nichts mehr zu tun haben, und White weiß das. Sehen Sie sich, Herr, da ist ein Stuhl!“ fügte er hinzu und schlug zum erstenmale die grauen Augen voll auf, Augen, in denen Latkraft sich mit einer durchtriebenen Schlaueit seltsam zu paaren schienen.

Ein leichtes Rot war bei dieser Antwort in das Gesicht des Deutschen geschossen, er nahm wie in Verlegenheit den Strohhut ab und setzte ihn wieder auf.

„Das ist schlimm, Herr Gordon,“ sagte er endlich, „da hätte ich also für nichts den weiten Weg gemacht, wäh-

rend mir doch Herr White sagte, daß Sie hier nicht allein der größte Grundeigentümer wären, sondern auch gerade der Mann, der mir bestimmt mit Rat und Tat an die Hand gehen würde.“

Gordon zuckte die Achseln. „Sehen Sie sich!“ wiederholte er; „ich bedaure, daß Ben White Versicherungen gibt, von denen ich nichts weiß. Ich habe wohl früher manches Mal den Ratgeber gemacht, bin aber noch immer mit des Teufels Dank belohnt worden, oder habe mich von Leuten, die ehrlich schienen, nachher aber den Betrüger herauskehrten, aus lauter Gutmütigkeit übers Ohr hauen lassen. Das Land ist freilich das beste im ganzen Staate, die Abzackwege sind gut und bei ordentlicher Arbeit kann einer wohlhabend werden — darum mag sich aber auch jeder selbst helfen — ich habe es satt, für meine Gefälligkeiten noch beredet oder betrogen zu werden!“ Damit nahm er sein Klappmesser aus der Tasche, hob ein Stück Holz vom Boden auf und fing an zu schnitzeln, als müsse er sein Leben mit Späneschneiden erhalten.

Der Deutsche sah ihm eine Weile schweigend zu.

„Bei Gott, Herr Gordon,“ sagte er endlich, „wenn Sie jeden, der zu Ihnen kommt, gleich von vornherein für einen Spitzbuben halten wollen, da ist freilich das Lied am Ende — ich denke aber, Sie sollten sich doch Ihre Leute erst ansehen. Ich habe Mittel genug in der Hand, um jeden sicher zu stellen, der mit mir zu tun haben will, und habe ein dankbares Herz für alles, was sich nicht mit Geld abmachen läßt!“

„s hat schon mancher so gesprochen!“ brummte Gordon. „Haben Sie denn bare Mittel genug bei sich, um einen ordentlichen Anfang zu machen?“ fügte er, seine Schnitzleien unterbrechend, hinzu, und ließ den schlauen durchdringenden Blick auf dem Fremden ruhen; aber ein so ruhiges, ehrliches Auge begegnete dem seinigen, daß er, wie unwillkürlich, den Blick zu Boden gleiten ließ.

umbilden werden. Wohl haben eingetretene schwierige Verhältnisse auch in einigen Orten, so in Türnitz, Weitenegg und Markt Wschbach eine vorübergehende und auch vollständige Turnbetriebs Einstellung gezeitigt. Als erfreulicher Fortschritt hat der Gau die Einführung des Gaubergturnfestes und des Gauschneeschuhwettkampfes (Mariazell) aufzuweisen. In Gaming, Gresten und Ybbsitz fanden im letzten Jahre die Fahnenenthüllungen statt, Ybbs hat seine Turnhalle durch einen Bühnenausbau erweitert und Pöggstall eine neue Halle errichtet. Der Turnverein Amstetten wird in diesem Jahre bereits den Rohbau seiner Turnhalle unter Dach bringen und St. Pölten und Waidhofen a. d. Ybbs rücken ebenfalls der Verwirklichung ihrer Hallenbaufrage näher. Gauspielwart Purger feiert in voller Kraft und Frische sein 50. Wiegenfest und Tbr. Ferro-Loosdorf blickt auf eine 40-jährige turnerische Tätigkeit zurück. (Beiden entbietet der Gaurturntag die Glückwünsche.) Ebenso widmet der Gaubobmann dem schwererkrankten Obmann des 1. Turnbezirks Oberstl. Lorenz, der eben 60 Jahre alt wurde, ehrende Worte und dem verschiedenen früheren Obmann des St. Pöltner Turnvereines, Prof. Schneid, der sich auch um das Feuerwehrwesen bedeutende Verdienste erworben hat, einen Nachruf. Gauschriftwart Mag. Otto Mitterdorfer ist aus unserem Gau abgereist. Die Vereine mögen sich einer pünktlicheren Einzählung der Gaubeiträge befleißigen. Die Lose der Bundeslotterie sollen nach Turlichkeit zur Gänge an den Mann gebracht werden. Das auf das Jahr 1927 entfallende Gaurturnfest wird in Ybbs stattfinden. Zum Aufsitzer Verbandsturnfest soll bei entsprechender Beteiligung eine Gausfahrt durchgeführt werden mit Rückreise durch Mittel- und Süddeutschland. Im Jahre 1928 wird in Krems das Kreisturnfest abgehalten. Zum Schluß fordert der Gaubobmann hinsichtlich der bevorstehenden Wahlen die Boten auf, in ihren Verein dahin zu wirken, daß alle von ihrem Wahlrecht zugunsten einer Partei Gebrauch machen, welche es mit dem deutschen Volke ehrlich meint. Der Bericht des Gaubobmannes wurde mit begeistertem Beifall zur Kenntnis genommen. Der Bericht des Gaurturnwartes Ingenieur Seitz beginnt mit einer Bemängelung bezüglich der Standeserhebung, die von einigen Vereinen ganz unzulänglich ausgefertigt wurde. Ueber das Bundesturnfest ist aus dem Bericht zu entnehmen, daß der Gau 373 Freiübungsturner gestellt, 2 Sonderführungen (54 Turnerinnen Langstab, 77 Turner Pferd lang) gebracht und sämtliche Wettkämpfe besichtigt hat. Abgehalten wurden: 2 Gaurturnschaukämpfungen, 2 Gaurturnerstunden, ferner Bezirksvorturnerstunden: 1 im 1. Bezirk, je 4 für Turner und für Turnerinnen im 2. Bezirk und 4 im 3. Bezirk. Der 1. Bezirk veranstaltete ein Zusammenturnen in Herzogenburg, ein Kampfspiel und ein Werbeschauturnen in Wagram a. d. Tr. und die Fahnenenthüllung in Santt Veit a. d. Gölßen. Im 3. Bezirk fanden 2 Geländekampfspiele in St. Leonhard a. W. und in Ybbsitz statt. Im 3. Bezirk wurde ein Gaurturnerlehrgang abgehalten. Prof. Mang wird am 29. Mai 1927 in Amstetten einen vollständigen Lehrgang veranstalten. Die Leistungsprüfung hat im Gau 1 Turner (Krißkef-Pöchlarn) abgelegt. Gaudietwart Liebing erhebt in seinem Dietbericht bittere Klage darüber, daß die Hälfte der Gaurvereine keine Dietberichte ein sandten. Hingegen haben die Vereine Böheimkirchen, Gresten und „Jahn“ Rosenau sehr ausführlich berichtet. Den Vereinen Loosdorf und St. Veit a. d. Gölßen widmet der Gaudietwart als Anerkennung für die Errichtung von Büchereien je ein Buch als Spende. Gauspielwart Purger teilt an

Hand der Standeserhebung mit, daß 16 Vereine regelmäßige Spielzeiten und 8 Vereine Spielwarte haben. Die vom Bundespielwart Dr. Buresch-Graz ausgesandten Fragebogen sollen sofort beantwortet und dorthin eingeschickt werden. Gauschwimmwart Derganz: Der Schwimmbetrieb konnte wegen ungünstiger Wasserhältnisse (Hochwasser) nicht zur Entfaltung kommen. Gauschneelaufwart Scherer abwesend. Bezüglich des Gaurwettkampfes in Mariazell berichtet Gaurturnwart Ing. Seitz, daß derselbe zum Großteil von Mariazellern und Wienerern besetzt war, während die eigenen Gaurvereine im Ganzen mit 6 bis 8 Leuten beteiligt waren! Gausäckelwart Damberger singt das alte Lied von den zahlungs säumigen Vereinen. 10 Vereine sind mit insgesamt S 1212.— im Rückstand. Der Säckelrest vom Gaujahr beträgt S 476.92, die Einnahmen beliefen sich auf S 3.732.17, die Ausgaben auf S 3.503.45, Rest daher S 705.64; diesem Rest steht allerdings noch eine Vorschreibung der „Turnerhilfe“ im Betrage von S 647.— gegenüber, welche aber noch nicht ganz aufgeklärt erscheint. Ueber Antrag des säckelprüfenden Vereines „Lühov“ Waidhofen a. d. Ybbs wurde dem Gausäckelwart einstimmig mit Dank die Entlastung erteilt. Als nächster Punkt stand die Neuwahl der Gaurleitung auf der Tagesordnung. Es wird einstimmig beschlossen, die Wahl durch Zuzug durchzuführen. Als Wahlvorschlager liegt jener der Gaurturnratsitzung vor. Nachstehende Turnbrüder wurden einstimmig in die Gaurleitung gewählt: Obmann Notar Edmund Vogl, Amstetten; Obmannstellvertreter Prof. Fritz Trathnigg, St. Pölten; Turnwart Ing. Ernst Seitz, Waidhofen a. d. Y.; Dietwart Edmund Liebing, Bahnbeamter, Mariazell; Säckelwart Eduard Damberger, Fabriksbeamter, Waidhofen a. d. Ybbs; Schriftwart Gustav Karl Pöschl, Beamter, Amstetten. Spiel- und Jugendturnwart Eduard Purger, Gemeindebeamter, Melf; Schwimmwart Heinz Derganz, Bankbeamter, Melf; Schneelaufwart Erich Scherer, Verwalter, Mariazell; Gaurturnbeirat Josef Kowatschitsch, Sparsassebeamter, St. Pölten, ferner die drei Bezirksobmänner; den Gaurauschuß für die Turnerhilfe bilden die Tbr. Vogl, Dr. Albrecht, Pöschl. Die Gewählten nehmen die Wahl an. Festsetzung der Gaursteuer. Gausäckelwart Damberger beantragt S 1.— für jedes steuernde Mitglied zuzüglich S —.20 für die Turnerhilfe, zusammen also S 1.20 (70 Groschen betragen Kreis- und Bundessteuer). Nach längerer Wechselrede, während welcher T. Amstetten den Antrag auf Herabsetzung der Gaursteuer auf S —.50 stellt, welcher aber sehr heftig abgelehnt wird, erfolgt die Annahme des Antrages Damberger. Im Auftrage der Kreisleitung spricht sodann Tbr. Prof. Zippe über den vor der Bundesleitung verfügbaren Ausbau des Wehrturnwesens. Die Rede war befeuernd und überzeugend genug, um den Gaurturntag zu dem Beschluß zu veranlassen, die sofortige Durchführung der Wehrsache im Gau in die Wege zu leiten, zumal der Bund die Bildung der Wehrabteilungen bis 1. Oktobers 1. J. verlangt! Prof. Zippe er sucht den Gaurturntag, sofort zur Wahl eines Gaurwehrlührers zu schreiten. Als solcher wird einstimmig Tbr. Heinz Derganz gewählt. Als Zeitpunkt für das heuer in Ybbs stattfindende Gaurturnfest schlägt Gaubobmann Vogl den 18. und 19. Brachmonds vor. Dagegen wendet sich der Turnverein Ybbs mit der Begründung, daß zu dieser Zeit die Schule noch nicht zur Nüchternung verfügbar ist. Es wurde beschlossen, die endgültige Festsetzung der Festtage dem Gaurturnrat im Einvernehmen mit dem Turnverein Ybbs zu überlassen. Gaurturnwart Ing. Seitz entwickelte sodann den Turnplan für das Gaurturnfest. Es ist vorgesehen: Samstag nachmittags

Dreikampf der Turnerinnen (Hochsprung mit Anlauf, Schockballweitwurf, 75 Meter-Lauf), Dreikampf der Mitterturner (in 2 Stufen: Weitsprung mit Anlauf, 10 Kilogramm-Kugelstoß mit Anlauf, 75 Meter-Lauf), Fünfkampf der Turner (Weitsprung mit Anlauf, Hochsprung mit Anlauf, Schleuderball-Weitwurf, 10 Kilogramm-Kugelstoß mit Anlauf, 100 Meter-Lauf); Vereinswettturnen: Marsch- und Laufübungen, Gemeinturnen am Gerät (nach Wahl) in drei Stufen, Wehrturnen. Sonntag vormittags: Zwölfkampf der Turner (Oberstufe, außer den Gerätübungen: Stabhochsprung, 15 Kilogramm-Steinstoßen vom Stand, 100 Meter-Lauf; Unterstufe: Hochsprung mit Anlauf, 10 Kilogramm-Kugelstoß mit Anlauf, 100 Meter-Lauf), Vereinswettturnen, Fortsetzung; nachmittags: Festzug, Sonderführungen der Vereine. Vorführung des Vereinswettturnens durch die größeren Vereine, Oberstufen-Kürtturnen, Wettspiele, Staffelläufe, allgemeine Freiübungen (Sonderfreiübungen des deutschen Turnerbundes 1919 für das Aufsitzer Verbandsturnfest), Siegerverkündigung. Der Festabend am Samstag findet in der Vereinsturnhalle in Ybbs statt; für Bühnenvorführungen steht eine geräumige Bühne zur Verfügung. Tbr. Jarvedler-Amstetten beantragt die Abhaltung von Gaurvorturnerlehrgängen und die Gründung einer Gaurvorturnerschenschaft. Wird im Wesentlichen angenommen. Ueber die Durchführung dieses Beschlusses entspinnt sich eine längere Wechselrede. Schließlich wird das Uebereinkommen getroffen, die Bildung der Gaurvorturnerschenschaft anlässlich der nächsten Gaurvorturnerstunde in Ybbs am 13. Lenzmonds, welche um 10 Uhr vormittags beginnt, den ganzen Tag dauert und zu der jeder Gaurverein seinen Turnwart oder einen geeigneten Vorturner zuverlässig zu entsenden hat, durchzuführen. Tbr. Lampel-St. Veit a. d. Gölßen verlangt eine regere Tätigkeit und öftere Vereinsbesuche der Gau- und Bezirksturn- und Dietwarte. Da keine weiteren Anträge vorliegen, schließt der Gaubobmann um 13 Uhr 45 Minuten nach Verhållten des „Deutschlandliedes“ den Gaurturntag. Die Gaurvereine werden aufgefordert, die Weisungen der Gauramtswalter hinsichtlich der Pünktlichkeit und Genauigkeit zu befolgen, insbesondere die Fristen für Anmeldungen (Gaurturnfest) strenge einzuhalten; die Gausteuer rückstände ehemöglichst zu bereinigen, daß der Det-schegau hinsichtlich Disziplin und Schlagkraft den anderen Gauen nicht nachsteht und im Ernstfall einen wohlgeordneten Verband zur Wahrung der Belange der völkischen, vaterländischen Sache darstellt. Gut Heil! Gustav Karl Pöschl, Gauschriftwart. Edmund Vogl, Gaubobmann.

530 Volksschulhäuser

wurden seit dem Jahre 1880 mit Unterstützung der deutschen Schutzvereine erbaut. Ueber ein halbes Tausend Schulburgen, die immer dort aufgebaut wurden, wo deutsche Menschen in Gefahr waren ihr Volkstum zu verlieren. Seien wir stolz darauf, daß diese gewaltige Leistung auch von uns gefördert wurde, indem wir als jährlichen Opferbeitrag einen Schilling für den Deutschen Schulverein Südmart gaben.

„Herr Gordon,“ sagte der Ankömmling, und machte erst jetzt von dem angebotenen Stuhle Gebrauch, „Sie sind ein vorsichtiger Mann und ich verdanke es Ihnen nicht. Ehrlich gestanden, sind mir Ihre Bedenkenlichkeiten auch ganz lieb, denn sie geben mir mehr Sicherheit über den Wert einer Besitzung hier als alle Anpreisungen Herrn Whites. Ich will also ganz offen und ehrlich zu Ihnen reden. Sehen Sie, ich habe nicht mehr als ungefähr tausend Dollars bares Kapital, aber ich bin Mühlenbauer und eine mir gehörige Dampfmaschine wartet in Neuyork nur auf Nachricht, um hierher geschickt zu werden. Ich hatte schon vor mehreren Jahren die Absicht, an einem Orte des südlichen Westens, wo der Bedarf gefühlt wird, eine Mahl-, Schneide- und Delmühle zu errichten und mein Glück zu versuchen — und als ich Herrn White von Ihrem jungen aufblühenden Städtchen, von dem reichen Land umher, von der Verbindung nach dem Süden durch den Fluß reden hörte, da dachte ich, das müsse gerade der Ort sein, den ich suche, und so habe ich mich, als mir Herr White Ihre Unterstützung zugesichert hatte, ohne weiteres hierher auf die Beine gemacht. So, da haben Sie die ganze Geschichte, und nun sagen Sie mir, ob Sie etwas für mich tun wollen. Zurück will ich den Weg nicht wieder machen und finde ich bei Ihnen keine Unterstützung, so muß ich mir eben allein helfen, so gut ich kann.“

Gordon hatte seine Schnitzleien wieder vorgenommen, bei den letzten Worten des Deutschen aber zuckte es um seine Lippen wie stiller Spott.

„Lieber Herr!“ sagte er und ließ das Messer sinken, „Sie scheinen mir ein ganz braver Junge zu sein; aber Sie mahnen mich an das Hühnchen, das mit der Taube um die Wette fliegen wollte und auf den Kopf fiel — nichts für ungut. Wenn Sie mit Farnen allein Ihr Glück machen wollten, hätte ich nichts gesagt, das ist eine einfache Sache für jeden, der arbeiten will; — wo sich aber um geschäftliche Unternehmungen in einem fremden Lande handelt, braucht etwas mehr, und man liegt

bei aller Vorsicht auf der Nase, ehe man sich umsieht. Dies, verstehen Sie mich recht,“ fuhr er fort, „ist nur im allgemeinen gesagt, ohne daß ich Sie zu irgend etwas bestimmen will. Jetzt lassen Sie uns aber einen Kleinen nehmen, das macht Appetit zum Abendessen. Sie bleiben doch auf jeden Fall ein paar Tage bei uns, und vielleicht läßt sich ein ander Mal mehr über die Sache reden.“

Der Deutsche konnte ein unangenehmes Gefühl nicht unterdrücken, als er seinem Wirte folgte, er wußte nicht recht, was er aus dem Manne machen sollte. Dieser jedoch schien weder sein bewölkttes Gesicht noch seinen zögernden Gang zu bemerken und machte Schritte, daß jener ihm kaum zu folgen vermochte.

„Hallo, Gordon, alter Kamerad! Sieht man Euch auch einmal bei anderen Leuten?“ klang ihnen beim Eintritt in das Schankzimmer die Stimme des Besitzers entgegen, der es sich in Hemdbärmeln in seiner ganzen Länge auf dem Labentische bequem gemacht hatte und jetzt aufsprang; „ich habe schon gedacht, Ihr müßt einen Rheumatismus in der linken Seite haben, daß Ihr Euch jedesmal rechts nach der Unterstadt dreht, wenn Ihr aus Eurem Hause kommt!“

„Schwächt keinen Unsinn, Bryan!“ erwiderte Gordon lachend und drückte die dargebotene Hand. „Ich gehe hin, wo ich zu tun habe und das ist jetzt immer unten am Flusse gewesen. Ich denke, mein Flachboot soll nächste Woche fertig werden und nachher,“ fuhr er fort, während ein schlaues Lächeln kaum bemerkbar über sein Gesicht strich, „soll's zum ersten Male an ein Geschäft gehen, wenn unsereins hier im Hinterwalde auch das Ding noch nicht recht versteht!“

„Kikeri-kikeri-ki“, tönte es mit einem Male gellend aus der hinteren Ecke des Zimmers und Gordon fuhr herum, als hätte er auf eine Klapperkralche getreten.

„Hat denn der Teufel den verwünschten Kerl —!“ rief er.

Bryan aber schlug ein Lachen auf, daß die Fensterscheiben wackelten.

In einer der hinteren Zimmerecken, auf die jetzt Gordon in sichtbarer Aufregung losschritt, saß auf einem kleinen Fäßchen zusammengedrückt eine dürre Männergestalt, mit herabhängendem Flachshaare um ein verfallenes Gesicht, von dem man kaum hätte sagen können, ob es jung oder alt sei. —

Das Auge allein schien frisches Leben zu haben und dieses war jetzt sprühend in einer boshaften Lustigkeit auf den nahenden Gordon gerichtet, bis dieser mit einer raschen Bewegung die Hand nach ihm ausstreckte, um ihn zu fassen. Da duckte der Mensch sich blitzschnell zusammen, fuhr zwischen Gordons Arm und Leib hindurch, wie der Al zwischen den Fingern und mit einem lauten Kikeri-kikeri-ki zur offenen Tür hinaus.

Bryan hatte sich auf einen Stuhl geworfen und wollte vor Lachen ersticken.

Gordon, seinem ersten Orange folgend, war dem Glücklinge ein paar Schritte nachgesprungen, drehte sich aber an der Tür wieder um und trat mit zusammengekniffenen Lippen an den Labentisch, wo Bryan sein Lachen noch immer nicht bändigen konnte.

„Sei kein Narr, Mensch!“ sagte Gordon und suchte sichtbar seine Stimme zu einem gleichgültigen Tone zu zwingen, während er einen unruhigen Blick seitwärts auf den Deutschen fallen ließ; „der Verrückte mag vorläufig laufen, aber ich fasse ihn dennoch und bringe ihn ins Irrenhaus, wohin er gehört. Ich weiß nur nicht, wie Ihr's dulden könnt, daß solches Volk sich bei Euch einnistet.“

„Bei Gott, ich weiß nicht, wie das Angeziefer hier herein gekommen ist!“ erwiderte Bryan und strebte sein Gesicht ernsthaft zu machen, „vor fünf Minuten war er noch nicht hier, das weiß ich bestimmt!“

(Fortsetzung folgt.)